

Bonn besteht auf Israel-Vertrag ist aber zu Verhandlungen bereit

Klare Stellungnahme zu den arabischen Beschwerden / „Vertragstreue“

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nachdem sich das Bundeskabinett gestern ausführlich mit den Spannungen in den deutsch-arabischen Wirtschaftsbeziehungen befaßt hatte, erklärte ein Regierungssprecher in Bonn, daß für die Bundesregierung der „Wille zu weiteren Verhandlungen“ mit den arabischen Staaten „das letzte Wort“ sei.

Obwohl die arabische Delegation bei ihren Verhandlungen in der Bundesrepublik sowohl durch das Aufstellen der kategorischen Forderung nach Nichtratifizierung des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommens als auch durch die Form ihrer Verhandlungsführung die Situation nicht erleichtert habe, stehe die Bundesregierung auf dem Standpunkt, daß die umstrittenen Fragen geklärt werden könnten.

Nicht annehmbar sei für die Bundesregierung die Forderung auf Nicht-Ratifizierung des Vertrags mit Israel. Die Vertragstreue

stehe für die Bundesregierung an erster Stelle, zumal bei Abschluß des Vertrags beschlossen worden war, das Abkommen kurzfristig zu ratifizieren. Da diese Ratifizierung angesichts der Überlastung des Bonner Parlaments jedoch nicht vor Anfang 1953 zu erwarten sei, stehe ausreichend Zeit zur Verfügung, um alle strittigen Probleme in Verhandlungen zu klären.

Der Regierungssprecher betonte nachdrücklich, daß in dem deutsch-israelischen Vertrag sowohl gegen die Lieferung von kriegswichtigem Material als auch hinsichtlich der Verhinderung eines Reexports nach Israel gelieferter deutscher Waren so scharfe Sanktionsbestimmungen enthalten seien, daß die arabischen Staaten keinen Grund hätten, eine Bevorteilung Israels festzustellen. Das um so weniger, als in der vergangenen Zeit die deutschen Lieferungen an die arabischen Staaten weit größer gewesen seien als die an Israel.



König Gustaf VI. Adolf von Schweden (links) feierte gestern seinen 70. Geburtstag. — Rechts Henry Lodge, der von dem künftigen amerikanischen Präsidenten Dwight D. Eisenhower zum Verbindungsmann bei allen Regierungsstellen in Washington mit Ausnahme der Budget-Abteilung ernannt wurde. Lodge, der die „Eisenhower-for-President“-Bewegung leitete, wird voraussichtlich einen wichtigen Posten im Kabinett — den des Verteidigungsministers? — übernehmen. Fotos: Keystone und AP

Eden lehnt Wyschinski-Vorschlag ab

„Wiedervereinigung an Sowjetunion gescheitert“ / Lie soll bleiben

NEW YORK. Der britische Außenminister Eden hat in seiner großen politischen Rede vor der UN-Vollversammlung gestern den Vorschlag des sowjetischen Außenministers Wyschinski, zur Beendigung des Krieges in Korea eine neue Kommission einzusetzen, mit der Begründung abgelehnt, daß damit „den gegenwärtigen Schwierigkeiten in keiner Weise abgeholfen“ werde.

Weiter hat der britische Außenminister sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß infolge der mangelnden sowjetischen Bereitschaft im letzten Jahr keine Fortschritte zur Wiedervereinigung Deutschlands erzielt worden seien.

Man habe sich weder über freie deutsche Wahlen noch über eine Regierung für Gesamtdeutschland einigen können, sagte Eden. Während die von den Vereinten Nationen eingesetzte Deutschlandkommission in der Bundesrepublik jede Unterstützung erfahren habe, sei ihr von der Ostzonenregierung nicht einmal die Einreise gestattet worden. Der Standpunkt der Westmächte sei aber gewesen, daß die erste Voraussetzung für den Abschluß eines Friedensvertrages das Bestehen einer frei gewählten gesamtdeutschen Regierung sei, die an den Verhandlungen teilnehmen könne.

Den bisherigen UN-Generalsekretär Trygve Lie forderte der Außenminister auf, seinen Entschluß, von seinem Posten zurückzutreten,

noch einmal zu überprüfen. „Es würde ein Unglück in dieser kritischen Zeit bedeuten, wenn wir die guten Dienste unseres Generalsekretärs verlieren würden.“

Nach dem Rücktritt Lies

Nachfolgefrage bereitet Kopfzerbrechen

NEW YORK. Nach dem überraschenden Rücktritt des UN-Generalsekretärs Trygve Lie am späten Montagabend haben Vertreter der drei Westmächte gestern in New York über die Wahl eines Nachfolgers beraten. Nach Ansicht diplomatischer Kreise ist es jetzt schwieriger als je zuvor, einen Kandidaten zu finden, der für West und Ost annehmbar ist. Da der Generalsekretär auf Empfehlung des Sicherheitsrates von der Vollversammlung gewählt wird, unterliegt seine Ernennung dem Veto.

Die Sowjetunion würde sicher Kandidaten aus Ländern ablehnen, die die UN-Seite in Korea unterstützen. Damit würde der philippinische Botschafter in den USA, General Carlos Romulo, ausscheiden, dessen Name im Zusammenhang mit der Nachfolge bereits in Gesprächen genannt wurde. Ferner gelten als mögliche Anwärter der Perser Nasrollah Entezam, der Mexikaner Dr. Luis Padilla Nervo und der Libanese Charles Malik.

Bemerkungen zum Tage

Gescheitert

hr. Trygve Lie, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, gibt für seinen Rücktritt — bei dem nur der Zeitpunkt, nicht die Tatsache überraschend kam — als Grund an, er wolle einem Waffenstillstand in Korea nicht im Wege stehen. Nun ist zwar bekannt, daß die Sowjetunion im Jahre 1950 der Wiederwahl Lies zum Generalsekretär schärfsten Widerstand entgegengesetzt und seitdem offiziell sich nicht mehr an ihn wandte. Trotzdem kann man nicht gut annehmen, daß die Verhandlungen in der fernen Barocke von Pan Mun Jon ausgerechnet an Lies Person gescheitert seien. Dafür mögen militärische Überlegungen, ein Komplex von wirtschaftlichen und politischen Gründen maßgeblich sein, aber nicht der Norweger Lie, der seit seiner Amtsübernahme gewiß keine große politische Rolle gespielt hat.

Wie hätte er das auch können? Nach der Charta der UN ist er ein neutraler, über den Parteien stehender Funktionär. Dieser Rolle ist er im großen und ganzen gerecht geworden. Dennoch dieses Ergebnis? Das Eigenartige ist, daß nicht nur die Sowjetunion mit Lie unzufrieden war, auch in Amerika wurde in zunehmendem Maße an ihm Kritik geübt. Während aber der Kreml ihn als „Imperialisten“ bezeichnete, wurde ihm von Washington vorgeworfen, in seinem Amt kommunistische Einflüsse zu dulden, wenn nicht gar zu begünstigen. In Wahrheit ist es so, daß die Teilung der Welt in zwei Lager ein Ausmaß angenommen hat, in dem echte Neutralität nicht mehr möglich zu sein scheint. Wir wissen hier

nicht, ob Lie ein überragender Kopf war. Aber wir meinen beinahe, seine Aufgabe wäre auch über die Kräfte eines anderen Mannes gegangen. Das wird sich jetzt zeigen, wenn das Tauschieren um den Nachfolger beginnt. Eine wirklich neutrale Persönlichkeit zu finden, die gleichzeitig profiliert genug ist, um wenigstens in etwa den Charakter der übergeordneten Weltinstanz zu verkörpern, dürfte fast unmöglich sein. Wird niemand gefunden, muß Lie vorläufig im Amte bleiben. Wir wären nicht überrascht, wenn ein solches Provisorium von langer Dauer wäre. Die Schwierigkeiten mit dem Generalsekretär sind die Schwierigkeiten der UN selbst. Und diese stehen nicht vor ihrem Ende.

Stevensons Zukunft

rp. Wer geglaubt hatte, Gouverneur Stevenson, der gegen Eisenhower unterlegene Präsidentschaftskandidat der Demokraten, werde sich ins Privatleben zurückziehen, mußte sich von Stevenson selbst eines Besseren belehren lassen. Zwar hatte Stevenson unter dem ersten Eindruck der Niederlage, unmittelbar nachdem diese feststand, auf die Frage eines Journalisten, ob er sich 1956 wieder aufstellen lasse, in seiner witzigen und schlagfertigen Art geantwortet: „Untersucht den Mann auf seinen Geisteszustand“, und zwar hat Stevenson auch seinen Posten als Gouverneur von Illinois an einen Republikaner verloren. Aber nach einer Serie von Besprechungen mit dem Vorsitzenden der Demokratischen Partei, Mitchell seinem Wahlmanager Wyatt und einigen anderen demokratischen Führern hat der unterlegene Präsidentschaftskandidat doch bekanntgegeben, daß er sich weiter der Arbeit in der Demokratischen Partei widmen werde. Diese vorsichtige Wendung bedeutet nach amerikanischem Sprachgebrauch, daß er versuchen will, die Führung der Partei zu behalten, die mit seiner Aufstellung automatisch aus den Händen Präsident Trumans in die seinigen überging. Stevenson erreichte übrigens bei dieser Wahl trotz seiner Niederlage eine größere Stimmzahl als die, mit der Truman 1948 den republikanischen Kandidaten Dewey schlug. Man ist in der Umgebung Stevensons der Meinung, daß an der Wahlniederlage weder Stevensons Persönlichkeit noch die Art, wie er den Wahlkampf führte, die Schuld tragen, sondern daß die Mängel der Truman-Administration allmählich so offensichtlich geworden waren, daß das Gefühl übermächtig wurde, es sei Zeit für einen Wechsel. Stevenson ist trotz seiner Niederlage sowohl in den Augen des amerikanischen Volkes als auch vor allem der Welt aus dem Wahlkampf mit größerer Statur herausgekommen, als er hineingegangen ist. Wenn Stevenson jetzt die Führung der demokratischen Partei in der Hand zu behalten trachtet und versuchen wird die alte in 20 Jahren Machtausübung korrumpierte und verbrauchte Parteilaschenerie mit neuem Geist zu erfüllen, so wird er keinen leichten Stand haben. Man kann den weiteren Weg dieses so plötzlich am internationalen Himmel aufgestiegenen Sterns nur mit großem Interesse weiterverfolgen.

Churchill wendet sich an Frankreich

„Deutschland die Freundeshand reichen“ / Ein flammender Aufruf

LONDON. Premierminister Churchill hat Frankreich in einem eindringlichen Appell aufgefordert, die tausendjährigen Gegensätze zu vergessen und Deutschland mit Freundeshand in die Gemeinschaft der Nationen zurückzuführen.

Churchill stellte die Deutschland- und die Koreafrage in den Mittelpunkt seiner größten außenpolitischen Rede des Jahres, die er auf dem alljährlichen Bankett des Oberbürgermeisters von London vor etwa 800 Vertretern der Diplomatie und Wirtschaft hielt.

„Es kann keine wirksame Verteidigung der europäischen Kultur und Freiheit geben, wenn nicht ein neues Deutschland — entschlossen, sich von den gräßlichen Verbrechen des Hitlerismus zu befreien — einen großen und bedeutenden Anteil an unserem System übernimmt“, rief der Premier beschwörend aus. „Frankreich muß die Hand Deutschlands ergreifen, es in die Gemeinschaft der Nationen zurückzuführen und damit den tausendjährigen Streit beenden, der Europa in Stücke zerissen und schließlich die ganze Welt zweimal in ein Blutbad und Gemetzel geführt hat.“

Fünf Millionen Kronen

Geburtstagsspende des schwedischen Volkes

STOCKHOLM. Der schwedische Ministerpräsident Erlander überreichte König Gustaf Adolf zu seinem 70. Geburtstag gestern eine Volksspende von fünf Millionen Kronen. Die Spende wurde durch Sammlungen aufgebracht und ist für einen Fonds zur Förderung kultureller Zwecke bestimmt. Die Spende sei der Dank des Volkes für das Interesse am schwedischen Kulturleben, das der König stets bewiesen habe, erklärte Erlander. König Gustaf Adolf habe in seiner Regierungszeit seine Stellung als Mitbürger durch Schlichtheit und Gerechtigkeitsinn gestärkt. Das schwedische Volk schaue in Verehrung zu ihm auf.

Diese schon mehrfach seit Kriegsende, aber wohl kaum in derart aufrüttelnder Form erhobenen Forderungen Churchills gipfelten in dem Aufruf: „Jedermann in Deutschland, Frankreich oder Großbritannien, der diesen Heilungsprozeß behindert oder aufhält, macht sich schuldig, die Grundlagen zu untergraben, von denen die Rettung der ganzen Menschheit vor Krieg und Tyrannel abhängt.“

Dr. Maier: Im Belieben des Bundesrats

Keine Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge vor Karlsruher Entscheidung

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART. Ministerpräsident Dr. Maier nahm in seiner Eigenschaft als Präsident des Bundesrats gestern erneut zu der Behandlung der Ratifikationsgesetze über die deutsch-alliierten Verträge durch den Bundesrat Stellung. Dr. Maier sagte, in der letzten Sitzung des Bundesrats sei die Auffassung vertreten worden, daß schon nach der Ratifizierung der Verträge durch den Bundestag und vor dem Votum des Bundesrats die Klage der SPD wieder möglich sei. Ob die SPD von dieser Möglichkeit Gebrauch mache, könne er nicht sagen.

Der Bundesrat sei jedoch in diesem Falle an keine Frist gebunden, innerhalb der er einen Beschluß über die Verträge fassen müßte. Eine Anrufung des Vermittlungsausschusses sei nicht denkbar, da das Gesetz nur im ganzen abgelehnt oder im ganzen angenommen werden könne. „Es steht als ganz im Belieben des Bundesrats, die Ratifizierung hinauszuzögern.“

Dr. Maier wiederholte, der Bundesrat werde so lange zuwarten, bis das Urteil des Bundesgerichts vorliege. Selbst wenn der Bundesrat schon vorher den Verträgen zustimmen würde, würden sie nicht sogleich in Kraft treten, da der Bundespräsident auf alle Fälle mit der

Verkündung so lange warten werde, bis die Stellungnahme des Bundesverfassungsgerichts vorliege.

Landwirtschaftsverwaltung

Keine Ausweitung der Organisation

th. STUTT GART. Die von den drei Vorsitzenden der südwestdeutschen Bauernverbände in einer Aussprache mit dem Ministerpräsidenten vorgebrachten Bedenken über die Organisation der Landwirtschaftsverwaltung im neuen Bundesland werden vom Stuttgarter Kabinett nicht geteilt. Ministerpräsident Dr. Maier erklärte gestern, dem Wunsch der Landwirtschaft nach einer selbständigen Abteilung für Landwirtschaft bei den Regierungspräsidenten könne nicht entsprochen werden, da sonst auch selbständige Abteilungen für Arbeit und für Wirtschaft gebildet werden müßten. Die Zusammenfassung dieser drei Sparten in einer Abteilung, wie es geschehen sei, sei aus Gründen der Sparsamkeit erforderlich. Eine Korrektur könne nur durch die Landesversammlung bei der Beratung des neuen Staatshaushaltes vorgenommen werden, sei aber unwahrscheinlich.

1 Million Franken für DVP-Saar
Weiße Stecknadeln „ausverkauft“

Bf. BONN. Wie die Parteikorrespondenz der SPD gestern meldete, hat die an der Saar zugelassene Demokratische Volkspartei von französischer Seite eine Million Franken als Wahlzuschuß erhalten. Nach Auffassung der Bonner FDP bedeutet die Zulassung der Demokratischen Volkspartei ein Täuschungsmanöver, mit dem die Bevölkerung an der Saar über das Fortbestehen des Verbots der DPS (Demokratische Partei Saar) hinweggetäuscht werden soll.

Von maßgebender Seite der verbotenen DPS wurde erklärt, daß sich die Parteiführung gegen die als separatistisch anzusehende Volkspartei eine Klage wegen Verletzung des Namensrechts vorbehält. Aus Kreisen dieser Partei wurde in Bonn ein Aufruf bekannt, mit dem die Bevölkerung der Bundesrepublik aufgefordert wird, an Freunde und Bekannte an der Saar weiße Stecknadeln mit der Post zu senden, nachdem diese Nadeln zum Erkennungszeichen der deutsch gesonnenen Opposition geworden und seit dieser Zeit nicht mehr käuflich zu erwerben sind.

Schuldenabkommen Anfang 53

Bf. BONN. Der Leiter der deutschen Delegation bei den Londoner Schuldenverhandlungen, Präsident Abs, gab gestern einen Zwischenbericht über den Stand der Verhandlungen, die auf Grund des im August abgeschlossenen Vorabkommens in London geführt werden. Gleichzeitig holte Abs Kabinetsentscheidungen über einzelne ungeklärte Fragen, wie z. B. Transferangelegenheiten, ein. Wie ein Regierungssprecher bekanntgab, wird mit einem Abschluß der Londoner Verhandlungen, die Deutschlands Schulden gegenüber 65 Staaten betreffen, im Laufe des Dezember gerechnet, so daß die Unterzeichnung des Regierungsabkommens im Januar 1953 möglich wäre.

Kleine Weltchronik

Wieder Weihnachtsbeihilfe für Bedürftige? Stuttgart. — Der sozialpolitische Ausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung kam überein, auch in diesem Jahr wieder eine Weihnachtsbeihilfe an Fürsorgeempfänger, Arbeitslose und Arbeitslosenführungsangehörige zu zahlen.

Pressekonferenz von der Polizei aufgelöst. Stuttgart. — Eine für gestern angesetzte Pressekonferenz der „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft“ wurde in Stuttgart von der Polizei aufgelöst. Die Gesellschaft war vor einigen Tagen durch Erlaß des Innenministeriums verboten worden.

Hoffnung für 4000 Auswanderer. Frankfurt. — Über 4000 Deutsche, deren Einwanderungsanträge nach den USA in den letzten Jahren wegen ihrer Bindungen zu nationalsozialistischen Organisationen abgelehnt worden waren, werden durch das Ende Dezember in Kraft tretende neue amerikanische Einwanderungsgesetz doch noch eine Chance auf Auswanderung erhalten.

„Held der Arbeit“ geächtet. Berlin. — 10 000 Ostmark, den Titel „Held der Arbeit“ und ein Baudarlehen von 20 000 DM verschmähte ein Werkolonnenführer einer Kurbelfabrik in Piestritz (Ostzone) und flüchtete zwei Tage vor der feierlichen Ernennung nach Westberlin, weil er „den Zirkus nicht mehr mitmachen“ könne.

Parade zum Waffenstillstandstag. Paris. — Soldaten aller Waffengattungen zogen am gestrigen Jahrestag des Waffenstillstands von 1918 in Paris vor dem Präsidenten der Republik Vincent Auriol vorbei, der anschließend traditionsgemäß am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Denkmal Clemenceaus Blumen niederlegte. Auch in Belgien und Dänemark fanden Gedenkveranstaltungen statt.

Bundestags-Delegation in Italien. Rom. — Die elf deutschen Bundestagsmitglieder unter Führung von Bundestagspräsident Ehlers, die zur Zeit den Besuch italienischer Abgeordneter in der

„Nur ein Schwarzhändler zahlte“

Der Frankfurter Bankprozeß / Eine Verhandlung mit Schacht

FRANKFURT. Die letzte Verhandlung im Prozeß um die jüdische Industrie- und Handelsbank vor der ersten Strafkammer Frankfurt drehte sich fast ausschließlich um das Gesellschaftskapital. Der angeklagte Bankkaufmann Wilhelm Marrien sagte aus, auf das nominelle Gesellschaftskapital von einer Million Mark habe nur der Gesellschafter Rachmiel Bawnik 500 000 Mark eingezahlt. Der zweite Gesellschafter, der ins Ausland geflohene Leopold Heitner, habe seinen Anteil nie entrichtet. Marrien will von Anfang an auf das Ausschleiden des Gesellschafters Bawnik hingearbeitet haben, der den gesamten illegalen Tabak- und Kaffeehandel in Berlin organisiert habe.

Marrien berichtete dann von einer Besprechung eines Konsortiums britischer, amerikanischer und Schweizer Banken unter dem Vorsitz von Dr. Hjalmar Schacht im Mai 1950 über die Verwendung der Wiedergutmachungsgelder, die nach einem Vorschlag Dr. Schachts als Grundlage einer Dollarleihe für Schiffsbauzwecke bei einer Bank in Deutschland gesammelt werden sollten. Zu diesem Zweck sei Baron Alexis von Goldschmidt-Rothschild von den amerikanischen und britischen Banken aufgefordert worden, die jüdische Handelsbank zu übernehmen.

Burkert wird entlastet

Sachverständiger: Hauptzeuge „rechthaberisch“ WEIDEN. Der Hauptbelastungszeuge Johann Köstler im Wiederaufnahmeverfahren gegen den wegen Mordes zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilten Zollassistenten Hans Burkert wurde vor dem Weidener Schwurgericht in einem psychologischen Gutachten als

rechthaberische und eigenwillige Persönlichkeit charakterisiert. Er beharre auf seiner Ansicht, bis ihm das Gegenteil bewiesen werden könne. Bezeichnend dafür sei seine Aussage: „Bringen Sie mir einen anderen Mörder, dann lasse ich mich überzeugen, und Sie können mir den Kopf abschlagen.“ Verleumdungssucht und Lügenhaftigkeit seien bei Köstler jedoch nicht festzustellen. Den Aussagen von Frau Köstler sei keine große Bedeutung beizumessen, da sie sich fast ausschließlich von ihrem Mann leiten lasse.

Burkert wurde im Oktober 1947 für schuldig befunden, am 12. September 1946 seinen Kollegen Gustav Bolz in der Zolldienststelle Mammersreuth bei Waldsassen ermordet zu haben. Er wurde in der Hauptsache auf Grund der Aussage des Ehepaares Köstler zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt, die behaupteten, im Mondenschein erkannt zu haben, wie Burkert in der Tatnacht aus dem unter ihrer Wohnung liegenden Mordzimmer sprang.

Demonstration mit Sprengstoff

Attentäter Brecht: Gegen Remilitarisierung zr. KARLSRUHE. Vor der großen Strafkammer des Bundesgerichts in Karlsruhe begann gestern der Prozeß gegen den 25jährigen Hilfsarbeiter Reinhold Brecht, der am 7. Februar dieses Jahres ein Sprengstoffattentat gegen das Bundesverfassungsgericht versucht hatte. Die Sprengstoffladung, die Brecht aus Kaliumchlorat und rotem Phosphor selbst hergestellt hatte, war jedoch nicht explodiert.

Er wollte, wie er während der Verhandlung äußerte, auf seine Weise gegen die damalige Wehrdebatte im Bonner Bundestag demonstrieren. Als Gegner der deutschen Wiederaufrüstung habe er mit seinem „Feuerwerk den Militaristen auf drastische, aber humane Weise eins auswischen wollen“. Seiner Meinung nach wäre die deutsche Remilitarisierung für die verantwortlichen Politiker schon bei der ersten Wehrdebatte in Bonn eine beschlossene Sache gewesen. „Mit der Explosion im Bundesverfassungsgericht wollte ich ein Signal geben, daß uns das Fell über die Ohren gezogen werden soll“, versicherte Brecht.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Kritik an Schuman

Hauptthema der französischen Zeitungen ist gestern die Rede Außenminister Schumans vor der UN über Marokko und Tunesien. Schuman hat im allgemeinen keine günstige Presse. So schreibt das linksgerichtete Blatt „Combat“:

„Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Rede des französischen Ministers ein höheres Niveau gehabt hätte und von einer höheren Warte aus gehalten worden wäre. Sind nicht die Schwierigkeiten, denen sich Frankreich in Nordafrika gegenüber sieht, sozusagen die direkten Folgen des Kalten Krieges? Es ist schade, daß Schuman nicht daran gedacht hat diese Verbindung aufzudecken, die es ihm erlaubt hätte, die tiefsten Ursachen des Problems darzulegen. Aber das hätte den Minister dazu geführt, den Finger auf die Wunde zu legen, das heißt, die amerikanische Haltung gegenüber Nordafrika zu erörtern und damit die ganze Frage der französisch-amerikanischen Beziehungen aufzurollen.“

Im Zeichen der Konsolidierung

Das Ergebnis der Gemeindevahlen in drei Ländern wird in der Schweizer Presse dahingehend kommentiert, daß eine „Konsolidierung der politischen Lage“ in der Bundesrepublik festzustellen sei. Die „Basler Nachrichten“ schreiben:

„Stellt man das objektiv feststellbare voran, so läßt die hohe Wahlbeteiligung, deren Spitzen teilweise über 80 Prozent liegen und die im Durchschnitt 70 Prozent erreichte, eine Schlußfolgerung eindeutig zu. Sie geht dahin, wie wenig es mit der immer wieder behaupteten Interesslosigkeit der deutschen Bürger am politischen Leben in der Tat auf sich hat. Auf der anderen Seite aber schränkt gerade diese hohe Wahlbeteiligung jede Vergleichsmöglichkeit mit vorangegangenen Wahlen entscheidend ein, zumal zugleich der Kreis der Wahlberechtigten erheblich größer geworden ist. Registriert man, daß die CDU im Gesamtergebnis von 36,9 Prozent auf 35,1 zurückgegangen ist, die SPD von 32,3 auf 30,3 Prozent gestiegen ist, so liegt darin doch ein sehr sprechender Beweis für die Stabilität, zu der die Verhältnisse in der Bundesrepublik offenbar geworden sind. Nimmt man noch hinzu, daß die freien Demokraten vielleicht unter Aufsaugung weiter rechts stehender Kreise einen Zuwachs von 12,1 auf 12,8 Prozent zeigen, so hat die Bonner Koalition in Nordrhein-Westfalen, da die Deutsche Partei mit 0,5 Prozent abgeschlossen hat, 48,9 Prozent für sich gegen 36,3 Prozent der sozialdemokratischen Opposition.“

Selbstversorgung zu 75 Prozent



Für 36 von den 48 Millionen Einwohnern der Bundesrepublik konnte im letzten Jahr die westdeutsche Landwirtschaft ausreichend Nahrungsmittel erzeugen; rund ein Viertel der Bevölkerung blieb auf die Einfuhren angewiesen. In den letzten 50 Jahren ist die landwirtschaftliche Nutzfläche im Verhältnis zur Bevölkerung um über 50 Prozent zurückgegangen. Jeder der beiden Weltkriege brachte durch die Verringerung des deutschen Gebietes eine scharfe Einschränkung des Nahrungsraumes. Nur dadurch, daß die Hektarerträge von 17 auf 34 Doppelpentner bei den Hauptgetreidearten gesteigert werden konnten, hat die deutsche Landwirtschaft ein noch höheres Nahrungsmitteldefizit verhindern können.



Copyright by Verlag v. Gräber & Görg, Wiesbaden

Heinz war sehr geladen auf den Mann, der den „Fixio“ erfunden hatte. Zwei Stufen auf einmal nehmend, sprang er die knarrende Treppe des düsteren Hinterhofgebüdes empor, wobei die Apparate in seinem schwarzen Musterkoffer metallisch klapperten. Hart und bestimmt klopfte er an die Tür von Klirr u. Co.

„Herein!“ rief eine piepsige Kinderstimme. Die Tochter des Erfinders lippte hochroten Kopfes mit zwei Fingern auf einem Museumstück von Schreibmaschine. Eben hatte der Papa die Tür hinter sich zugeworfen, empört über die unbegabte Tochter, die „Provision“ schon wieder mit „w“ geschrieben hatte. — „Ist die Kompagnie zu sprechen?“ fragte Heinz. Das Kind wies gegen die Tür, hinter der Klirrs Kompagnon eben verschwunden war.

„Ich bin nicht da!“ schrie eine Stimme auf das Klopfen zurück, worauf Heinz seelenruhig eintrat.

„Na?“ sagte ein Mann mit safranblondem Haar und vielen, vielen Sommersprossen, wobei er fragend auf den Koffer blickte, der vor ihm mit Nachdruck auf einen wackligen Tisch gepflanzt wurde.

„Ich mache nicht mehr mit!“ erklärte Heinz. „Hier haben Sie Ihre aussichtsreiche Erfindung, geben Sie mir meine Kautions zurück.“

„Ja, es tut mir leid, Herr Walthart, es ist mir geradezu peinlich, aber — im Augenblick bin ich gar nicht in der Lage, Ihnen Ihre Kautions herauszugeben zu können. Herr Klirr ist verreist, und ohne ihn kann ich nichts unternehmen.“

„So? Wann kommt er denn wieder?“

„Vielleicht fragen Sie Mitte der Woche wieder einmal vor.“

gende Erfindung?“ — „Die Erfindung ist gut, aber Sie müssen Geduld haben.“

„Geduld! Was Sie mir sagen. Als ob ich die nicht genügend bewiesen hätte. Aber was nützt alle Geduld, wenn die Leute die Tür schon wieder zugemacht haben, bis ich diesen Bandwurm von Wort, Ihren Speckwürfel-schneideapparat „Fixio“ heraushabe? Oder wenn ich gar nicht dazu komme, weil die Leute beim Anblick meines Kindersarges schon schreien: „Wir brauchen keinen Staubsauger!“ Aber jetzt habe ich keine Geduld mehr, machen wir die Sache kurz: Ich bitte um meine Kautions.“ — „Aber, mein lieber Herr Walthart, warum denn die Flinte so rasch ins Korn werfen? Die Erfolge sind wechselnd. Vielleicht verkaufen Sie in dieser Woche hundert Stück.“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Nein, ich gebe den Laden auf.“

„Demnächst ist Jahrmakrt. Mieten Sie einen Stand, Sie werden sicher ein glänzendes Geschäft machen.“

„Seh, verbunden für Ihren Tip, lieber Herr Schimmelweiß. Aber mich mit Ihrem Speckwürfel-schneideapparat auf den Jahrmakrt zu stellen, soweit bin ich noch nicht. Schließlich habe ich ja noch meine Kautions als letzte Rettung. Also bitte, es bleibt dabei.“

„Es tut mir leid, Herr Walthart, sehr leid. Sie sind ein gebildeter Mann, Sie wissen mit allen Kreisen umzugehen. Sie haben ein ebenso gewinnendes wie imponierendes Auftreten, vor allem auf die Frauen müßten Sie doch.“

„Danke für Ihre gute Note, Herr Schimmelweiß, aber eine Banknote hilft mir mehr. Also bitte, bemühen Sie sich zu Ihrem feuer-sicheren Geldschrank.“

„Ja, es tut mir leid, Herr Walthart, es ist mir geradezu peinlich, aber — im Augenblick bin ich gar nicht in der Lage, Ihnen Ihre Kautions herauszugeben zu können. Herr Klirr ist verreist, und ohne ihn kann ich nichts unternehmen.“

„So? Wann kommt er denn wieder?“

„Vielleicht fragen Sie Mitte der Woche wieder einmal vor.“

„Nett. Aber was hat er schließlich dabei zu tun? Sie haben doch auch ohne Herrn Klirr die Kautions entgegengenommen.“

„Gewiß. Aber er hat die Schlüssel zum Geldschrank.“ — „Sehr nett! Ein vorsichtiger Mann, muß man sagen. Aber Sie werden doch über so viel verfügen, um mir wenigstens einen Teil auszahlen zu können?“

„Tut mir aufrichtig leid, aber ohne Klirr kann ich nichts machen. Ich bin ja nur der Erfinder, und Klirr ist der Mann, der das Geld hat, verstehen Sie?“

„So? Hat er überhaupt Geld?“

„Oh, da brauchen Sie keine Sorge zu haben, Herr Walthart. Sie bekommen ihr Geld. Nur Geduld müßten Sie haben.“

„Das sagen Sie gut, aber mir liegt gar nichts an einem Geduldsspiel. Ich komme am Mittwoch wieder. Ich hoffe sehr, mein Geld ausgezahlt zu erhalten, andernfalls schneide ich Herrn Klirr mit seinem eigenen Apparat in Würfel. Ein Druck — ein Zuck — DRP, genannt Fixio! Empfehle mich, Herr Schimmelweiß. Am Mittwoch, nicht wahr? Bereiten Sie Herrn Klirr schonend vor!“

Der Mann, der nur der Erfinder war, lächelnde blaß, und Heinz warf die Tür knallend hinter sich zu.

Die Tochter des Erfinders, ihren Vater vermutend, tippte eifrig mit zwei Fingern: „... und ist deshalb bei Uebertragung dieses aussichtsreichen Postens die Stellung einer Kautions erforderlich.“

Heinz war jetzt noch mehr geladen auf den Erfinder des Fixio. Aber bereit sein ist alles! zitierte er und beschloß, sich weder voreilig noch kräftevergeudend zu ärgern. Jedenfalls fühlte er sich ohne den Kindersarg in der Hand um vieles freier, und die unverkauften Speckwürfel-schneider bedrückten ihm nicht mehr das Herz. Dafür beschattete die Kautions seine Seele. Die Kautions, die in festen Händen war und vielleicht bleiben würde. Genau so wie die Speckwürfel im Fixio. Denn eher gelang es, einem Löwen seine Beute zu entreißen, als dem Fixio die Speckwürfel. Das war der wunde Punkt der Erfindung: der

Apparat würfeln den Speck wohl höchst symmetrisch, aber er war nicht gewillt diese Symmetrie zerstören zu lassen. Mehrere Hausfrauen hatten infolgedessen nicht nur den Fixio verworfen und in einem Wutanfall den Apparat zertrümmert, sondern dem Verkäufer der Küchenneuheit ein ähnliches Schicksal zugebracht. Dergleichen sprach sich herum und bewirkte das Gegenteil einer Geschäftsbelebung.

Also Abschied von „Fixio“ und ohne Tränen. Vielleicht auch von der Kautions, aber nicht ohne Kampf. Und nun?

Wieder einmal ohne Beschäftigung. Eine Erfahrung mehr, ein Beruf weniger. Gewinn: vier Mark vierzig Pfennig Verlust: ein paar Stiefelsohlen. Die Moral von der Geschichte: Lerne leiden, ohne zu klagen!

Nein, klagen kommt gar nicht in Frage. Das Wetter ist herrlich, der Anzug noch gut, die Stimmung zuversichtlich. Damit läßt sich immerhin etwas anfangen. Also wie bekämpfe ich die Arbeitslosigkeit? Jeder annehmbare Beruf kommt in Betracht, ausgenommen Staubsauger und Fixio.

Warum nicht einmal das Geld suchen, das auf der Straße liegen soll? Nur nicht zaudern! zugreifen, wo sich Gelegenheit bietet. Ich lebe in einer Kunststadt, warum nicht einmal Fremdenführer spielen? Etwas besser als die Fremden kennt man sich doch wohl aus. Also auf zum Bahnhof und nach Opfern Ausschau gehalten.

Halt, eine Dame mit Koffer. Schon eine Gelegenheit. Die Krawatte in Ordnung gebracht, das liebenswürdigste Gesicht aufgesetzt, los!

„Verzeihung, meine Dame, vielleicht darf ich Ihnen behilflich sein? Vermutlich sind Sie fremd hier? Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung.“

„Oh, Sie sind sehr liebenswürdig. Sie sind zu götig! Aber ich reise ab, will zum Bahnhof, ich muß leider schon abreisen.“

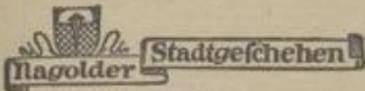
„Aber dann darf ich Ihnen vielleicht Ihr Gepäck?“

„Wirklich liebenswürdig, ich bin Ihnen so dankbar.“

(Fortis folgt.)

Tragen Sie die gute HAUX-Kleidung!

Gewinnt bei natürlich Kleidung aus dem Fachgeschäft für Bekleidung u. Ausstattung in Heutlingen. Wilhelmstr. 44-46



Wir gratulieren

Frau Luise Schuon, geb. Rauser, Marktstraße 11, feiert heute den 71. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Geistliche Abendmusik in der Stadtkirche

Das Orchester der beiden Oberschulen in Nagold unter Leitung von Ernst Pätzold hatte mit Herbert Liedecke (Stuttgart) am Sonntagabend zu einer Kirchenmusik in die Stadtkirche eingeladen. Mit dem Choral „Komm, heil'ger Geist“ von J. S. Bach wurde der Abend eingeleitet. Herbert Liedecke zeigte bei diesem grandiosen Werke seine Meisterschaft auf der Orgel; auch das folgende Vorspiel zur Kantate 49 atmete Bach'schen Geist in vollen Zügen. Die Variationen über den Choral „Ein feste Burg“ von D. M. Gronau gaben Liedecke die Gelegenheit, die erneuerte Nagolder Orgel mit allen ihren Registern und in allen Klangfarben ertönen zu lassen. Das Orchester spielte die Kirchensonate in A-dur von J. Rosenmüller. Die feierlichen Gravenstücke gaben der Abendmusik ihr festliches Gepräge; das Orchester konnte sich in den flüssigen Sätzen voll ausspielen. So kam das Werk zu einer eindrucksvollen Wiedergabe.

Auf die Musik von Johann Nepomuk David war man besonders gespannt. Der 57jährige Komponist ist Professor an der Stuttgarter Musikhochschule und gilt als einer der führenden Männer Deutschlands auf dem Gebiet der modernen Musik. Trotz aller „modernen“ Klänge ließ David in der von H. Liedecke sehr sauber gespielten Fantasie über „Ein feste Burg“ die klare Linie der Choralmelodie nicht vermissen. Dabei erwies sich, daß auch die moderne Musik nicht nur rein formal etwas zu sagen hat. Den Beschluß machte das Konzert für Orgel und Orchester in G-moll von G. F. Händel. Besonders in der prachtvollen Passacaglia im 2. Satz zeigte sich, wie fein Orgel und Orchester aufeinander abgestimmt waren. Ein Klangkörper musizierte, man empfand dies mit großer Freude. Dieses noch junge Laienorchester besitzt ein beachtliches Niveau.

Nur schade, daß solche mit großer Liebe und Sorgfalt vorbereiteten Abende, die dem Hörer eine wirklich stilvolle Kirchenmusik vermitteln, meist so schwach besucht sind. Hat man so wenig Interesse dafür? Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle für die Feierstunde am Sonntagabend gedankt. Man möge sich trotzdem nicht entmutigen lassen. K. Z.

Wir gratulieren

Haiterbach. Herr Johannes Großmann, Böninger Straße 103, kann heute den 74. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.



Vortragsabend für Frauen und Mädchen

Schwester Ely Zimmermann hält für Frauen und Mädchen am heutigen Mittwochabend 7/8 Uhr im Kinderschule einen Vortrag. Den Frauen und Mädchen wird dieser Vortrag wärmstens empfohlen.

Die 60er und 50er feierten

Übers Wochenende hielten die Altersgenossen des Jahrgangs 1892 ihre 60iger Feier im Gasthaus zum „Löwen“ ab. Herr Memminger (Stuttgart) konnte viele alte Schulkameraden aus nah und fern begrüßen. Am gleichen Tag feierten die Alterskameraden von 1902 ihre Jahrgangsfeier. Bei beiden Feiern herrschte frohe Stimmung.

Der Bürger muß zum Wort kommen

Aus einem Vortrag von Dr. Zimmerle/Tübingen in der Nagolder Bürgerversammlung

Auf Einladung von Bürgermeister und Gemeinderat hielt Rechtsanwalt Dr. Zimmerle (Tübingen), der Vorsitzende des Schutzbundes für Staatsbürgerrechte, am Freitag in der Nagolder Bürgerversammlung einen Vortrag, aus dem wir einen Auszug veröffentlichen.

Der Staat darf nicht Selbstzweck sein, er muß vom Bürger getragen und kontrolliert werden. Die Staatsgewalt geht in der Demokratie vom Staatsbürger aus; er hat deshalb Anspruch darauf, vor allen Übergriffen der Staatsgewalt geschützt zu werden. Die staatsbürgerlichen Rechte sind zwar gesetzlich (Grundgesetz) verankert, aber überall wollen sich immer wieder „kleine Diktatoren“ breit machen, wenn man nicht den Mut aufbringt, ihnen entgegenzutreten. Der Bürgerstolz, das Bewußtsein, verantwortlich am öffentlichen Geschehen teilzuhaben, ist heute weitgehend verlorengegangen. Es gilt, auch die Jugend, welche die Vorgänge sehr kritisch beobachtet, dafür zu gewinnen; dies ist nur möglich, wenn wir Älteren selbst ein gutes Beispiel geben. Es gilt, anzukämpfen gegen die furchtbare Bürokratie und das Fragebogenwesen, die den lebenden Organismus des Staates zerstören. Die Schicksalsfragen unseres Volkes können nur in aufbauender Zusammenarbeit von Bürger und Staat gelöst werden. Das Forum gibt dem Bürger die Gelegenheit, die „unmittelbare Demokratie“ weiter auszubauen, denn „in einem solchen Saal kann vieles geklärt werden, was sonst nie geklärt wird!“ Man darf nicht resignieren, denn das Gefühl der Ohnmacht und Gleichgültigkeit ist der „Sargnagel der Demokratie“. Die Grundlagensätze dieser echten demokratischen Staatsauffassung (Beispiel Schweiz) können im neuen Südweststaat geschaffen werden. Es ist zu hoffen, daß sie auch in einer neuen Gemeindeordnung zum

Ausdruck kommen.

Dr. Zimmerle berichtete über die Organisation „Der Bürger im Staat“, die in Nordwürttemberg schon außerordentliche Erfolge erzielt hat. Er machte den Vorschlag, auch bei uns Jungbürgerfeiern einzuführen, denn die Jugend kann nur dadurch gewonnen werden, daß man ihr vertraut und ihr eigene Verantwortung überträgt. Die erwähnte Organisation bringt nach Vorbesprechung neue Vorschläge an den Bürgermeister heran, bildet Schlichtungsausschüsse für Wohnungsfragen und Wohnrecht, befaßt sich mit der Flüchtlingsunterbringung usw. Sie ist eine Selbsthilfeorganisation der Bürgerschaft, die überparteilich und überkonfessionell zusammengesetzt ist. Eine weitere Forderung ist die Beschränkung der Staatsaufsicht auf die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung. Das Ideal ist immer die „freie Gemeinde im freien Staat“. Die am Gängelband geführte Gemeinde verliert schnell alle Lust zur Initiative. Die Ermessensfreiheit im Rahmen der Gemeindeverwaltung muß ermutigt, ja erweitert werden.

All dies zielt darauf hin, daß der Bürger die letzte maßgebliche Kontrolle darüber erhält, was in seiner Gemeinde geschieht, denn Bürgermeister und Gemeinderat sind nicht autonom. Wir sind heute dauernd in Gefahr, daß die Demokratie von radikalen Elementen unterhöhlt wird, wenn wir nicht wachsam und auf der Hut sind. Wenn die Grundrechte angetastet werden, muß der Rechtsweg dagegen beschritten werden. Unsere heutigen Gerichte entscheiden wieder nach dem Recht, ohne Ansehen der Person. Dr. Zimmerle schloß seine Ausführungen mit der ernststen Mahnung: „Kämpfen wir für unsere Freiheit und für unsere bürgerlichen Rechte in Stadt, Land und Gemeindef!“

Hauptproblem in Iselshausen ist die Umlegung

Die Bürgerversammlung in Stadteil Iselshausen am Samstag fand reges Interesse

In Iselshausen ist man von jeher gewohnt, daß zu den Bürgerversammlungen alles, was gehen kann, kommt und in der Aussprache mit erfreulicher Offenheit das zur Sprache bringt, was den Einzelnen berührt und die Allgemeinheit interessiert. So war es auch wieder am Samstagabend, als Bürgermeister Breiting mit dem Gemeinderat und seinen Mitarbeitern im „Hirsch“ die Bürgerversammlung abhielt. Es gab keinen freien Platz, und dabei war nur das männliche Geschlecht vertreten; erfreulicherweise hatte sich auch die jüngere Generation zahlreich eingefunden, so daß man von einer echten Dorfgemeinschaft reden konnte.

In der Aussprache nahm die Umlegung, die zur Zeit im Anschluß an die großen Korrektionsarbeiten ausgeführt wird, einen breiten Raum ein. Zahlreiche Sorgen und Einzelwünsche wurden vorgebracht. Der landwirtschaftliche Ortsobmann Kübler vertrat die Auffassung, daß jeder Grundstücksbesitzer alle Grundstücke an einem Stück erhalte; seine Begründung, daß nur auf diese Weise eine moderne und rationelle Bewirtschaftung möglich sei, ist nicht von der Hand zu weisen. Auf alle Fälle liegt eine möglichst gründliche Zusammenfassung der Grundstücke, die oft in allen drei Tälern zerstreut liegen, im Interesse einer besseren Arbeitsweise der Landwirtschaft und kommt jedem Betrieb zugute. Daß das Straßen- und Wasserbauamt Calw die Gelegenheit der Feldbereinigung dazu benützt, für die Verbreiterung der Straße Nagold — Horb den notwendigen Grund und Boden zu beschaffen, fand die Zustimmung der meisten Ortsbewohner; schließlich kann sich die Straßenführung nicht nach der Lage der Grundstücke richten. Aber — und das wurde deutlich zum Ausdruck gebracht — die abgebenen Grundstücksbesitzer erwarten dafür auch die entsprechende Entschädigung. Als Forderung wurde der dreifache Satz erhoben,

der bei der Umlegung in Anrechnung kommt (also etwa 1.50 DM).

Ein in der Bürgerversammlung immer wieder geäußertes Wunsch wurde auch diesmal vorgebracht: ein bescheidener Platz für Badekabinen, eine Liegewiese und eine Badegelegenheit, vor allem für die Jugend. Dieser Wunsch soll Berücksichtigung finden. Ferner wurden die Verkehrsverhältnisse beanstandet und hier besonders auf die mangelnde Disziplin der Fußgänger und Radfahrer hingewiesen. An die Landespolizei wurde die Bitte gerichtet, durch verstärkte Überwachung für Abhilfe zu sorgen.

Die Feuerwehrgruppe nahm die Gelegenheit wahr, mit dem Nagolder Weckerlinienführer, Hauptbrandmeister Hespeler, eingehend über Organisationsfragen zu sprechen und Wünsche und Anregungen vorzubringen. Die Ausstattung, das Schlauchtrocknen, der Bau eines weiteren Hydranten auf der Kohlplatte usw. wurden erörtert. Auch die Alarmierung mit der Sirene kam zur Sprache. Endlich wurde auch ein schon seit längerer Zeit erwogenes Problem, der Bau eines Gemeindehauses mit Waschküche, Bad, Raum für Kindergarten, Versammlungsraum usw. vorgebracht.

So war die Aussprache, in der auch manches humorvolle Wort fiel, für Bürger und Bürgermeister, der nach bestem Können Antwort und Auskunft gab, zweifellos recht ergiebig. Denn nur durch die Mitarbeit der ganzen Bürgerschaft ist die Verwaltungsarbeit auf Dauer erfolgreich. Bürgermeister Breiting brachte dies auch in seinem Schlußwort zum Ausdruck und dankte allen für ihr reges Interesse. Der Musikverein „Lyra“ Iselshausen bereicherte den Abend durch einige Darbietungen.

VEREINSANZEIGER

Liederkränz Altensteig: Donnerstag Singstunde ab 21 Uhr für beide Chöre.



Krokus-Aktion der Imker

Den Imkern ist mit Hilfe der Stadt Altensteig und zahlreicher Nichtimker gelungen, mehrere tausend Krokus-Zwiebeln zu bestellen, die hier und in der Umgebung gepflanzt werden sollen. Die Stadt hat dazu beigetragen, daß die Krokusse verbilligt an Mitglieder des Bezirksbienenzüchtervereins und an Nichtmitglieder abgegeben werden können. Sie bereichern die Bienenweide und liefern im Frühjahr, zusammen mit Schneeglöckchen, Salweide und Haselnuß, ein vortreffliches Bienenbrot. Die Verschönerung der Stadt durch mehrere tausend Krokusse wird auch dazu beitragen, das Gesamtbild der Stadt zu verbessern und damit der Förderung des Fremdenverkehrs zu dienen.

Es ergeht an die Imker des ganzen Bezirkes die Bitte, Krokusse, Schneeglöckchen, Salweiden, Haselnuß usw. zu pflanzen, um die Bienenweide zu verbessern und das Landschaftsbild zu verschönern.

Heute Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat hält heute um 16.30 Uhr eine öffentliche Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Beratung des Haushaltsplanes 1952, 2. Ergebnis der Schuluntersuchungen durch das Staatliche Gesundheitsamt, 3. Verschiedenes.

Heute Vortrag Dr. Köpf

Wir weisen nochmals auf den heute abend stattfindenden Lichtbildvortrag von Dr. Köpf Nagold, „Die Höhlen der Schwäbischen Alb“, im Saale des Gasthofs zum „Grünen Baum“ hin. Man erwartet ein volles Haus. Beginn 20.15 Uhr. Eintrittspreis DM 1.— (Schüler DM —.50).

„Unvergessener deutscher Osten“

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Tonfilmwerk „Unvergessener deutscher Osten“ am Donnerstag in den „Grünen Baum“-Lichtspielen vorgeführt wird. Nachmittags um 14 und 16 Uhr sind Vorstellungen für Schüler und auswärtige Besucher, abends um 19 und 21 Uhr für Erwachsene. Die Bevölkerung aus Stadt und Land wird zum Besuch eingeladen.

Verkaufsstand am Bahnhof wieder geöffnet
Die Reisenden und alle Verkehrsteilnehmer haben die Schließung des Verkaufsständchens am Bahnhof allgemein bedauert. Mancher hätte dort gern irgendein Genußmittel oder Ähnliches gekauft und hatte sich eigentlich darauf verlassen, daß man dort beim Bahnhof sich noch rasch versorgen konnte. Umso mehr ist man erfreut, daß das Ständchen wieder geöffnet ist und vielerlei Wünsche, die beim Aufenthalt oder beim Antritt einer Reise noch auftauchen, befriedigen kann; man kann dort jetzt auch Zeitungen erstehen.

Wir gratulieren

Wart. Frau Marie Großmann, geb. Lang, Maurers-Witwe, kann heute ihren 87. Geburtstag feiern. Der Hochbetagten, die aus Gaugenwald stammt, senden wir herzliche Glück- und Segenswünsche.

Verbesserung der Postbeförderung

Grönbach. Frau Emma Stradinger ließ auf ihrem Grundstück eine Autohalle erstellen, die von der Post zur Unterbringung ihrer Omnibusse gemietet wurde. Dort und am neuen Warenausschuppen der Spar- und Darlehenskasse wurden Briefkästen angebracht, die vor Abgang der Omnibusse geleert werden. Da der Omnibus täglich 2 Mal von Altensteig heraufkommt, außerdem 2 Mal wöchentlich nach Freudenstadt und 1 Mal nach Pfalzgrafenweiler weiterfährt, hat jetzt die Postbeförderung eine wesentliche Verbesserung erfahren. Wir sind dem Postamt Altensteig dafür dankbar; die Post legt aber Wert darauf, daß von der Personen- und Postbeförderung reger Gebrauch gemacht wird.

Schernbacher Sägemühle Spielberg
Hochzeits-Einladung
Zu unserer am Samstag, den 15. November 1952 im Gasthaus zum „Löwen“ in Spielberg stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.
Fritz Graf Anni Gampo
Sohn des Max Graf Tochter des Reinhold Gampo
Kirchgang um 15 Uhr in Spielberg

Oberhaugstett Martinsmoos
Hochzeits-Einladung
Zu unserer am Samstag, den 15. November 1952 im Gasthaus zum „Löwen“ in Oberhaugstett stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.
Ernst Kern Anneliese Dürr
Sohn des Johannes Kern, Landwirt Tochter des Friedrich Dürr, Landwirt
Oberhaugstett Martinsmoos
Kirchgang um 12 Uhr in Oberhaugstett

Verkaufe eine schöne starke hochtrachtige
KALBIN
unter zwei die Wahl
JOHS. KIRN, HORNBERG

Jetzt ist Versorgungszeit für Wolle
Wolle hält wunderbar warm - Wolle trägt sich angenehm - Wolle ist das dauerhafteste für Kleidung, Wäsche und Strümpfe.
Christian Schwarz, Nagold Marktstraße

Zum bevorstehenden
Totenfonntag
bitten wir die Bevölkerung um rechtzeitige Bekräftigung des
Grab schmuckes
Damit für gute Bekräftigung Gewähr geleistet ist
K. Broghammer Nagold Telefon 556
G. Raaf Nagold Telefon 514
W. Schuster Nagold Telefon 308
Gartenbau Killinger Haiterbach

Inserate bitten wir frühzeitig aufzugeben!
Der gelüfterte Winterstiefel ist kein Luxus, sondern eine notwendige Anschaffung. Die schöne reiche Auswahl finden Sie bei
Schuh-Seeger Altensteig

Besser aussehen
werden Ihre Holzböden nach der Pflege mit KINESSA - Holz Balsam. Sie glänzen dann schön in den leuchtenden Farben (eichengelb, mahagoni, nußbraun), und außerdem gibt es viel weniger Staub in der Wohnung.

KINESSA HOLZBAISAM
Altensteig: Drogerie Schlumberger
Bernndt: A. Großmann
Wildberg: Carl Kathfelder
Nagold: K. Herr, Marktstr. 61
Eine gute Stellung
finden Sie abestens durch eine Anzeige in Ihrer HEIMAT-ZEITUNG

Billige Backartikel
konkurrenzlos
Mandeln 500 gr 2.85
Haselnußkerne 2.40
Kokosnuß, geraspelt 0.90
Feigen, Colarata 0.60
Weinüsse, ital. Vesuv gesunde, trockene
Wart 1.15
Kunstnoug 0.95
Konditorei Flaig Altensteig

Tonfilmtheater
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
Fortsetzung des Abenteuerfilms
Zorro's Ombre
II. TEIL
Zorro's Rache
Ein Wobeleind geföhrt. Abenteuer
Ab Freitag
Das herzerfrischende Lustspiel
Die fidele Tankstelle

Grüner Baum Lichtspiele Altensteig
Freitag, Samstag, Montag je 20 Uhr
Sonntag 14, 16.30, 19 und 21 Uhr
COLUMBUS
Historischer Farblim
Montag 14 und 16.30 Uhr
Schüler-Vorstellungen

Durchschreibebuchhaltungen
Beratung und Vorführung unverbindlich
Georg Köbele - Nagold
Fernsprecher 426
Familien-Anzeigen in Ihre Feiertagszeitung!

Unsere Gemeinden berichten

Auch dieses Jahr Kleintierschau

Stammheim. Am Sonntagabend hielt der Kleintierzüchterverein Stammheim eine Monatsversammlung im Gasthaus zum „Bären“ ab. Vorstand Schmid begrüßte die zahlreichen Anwesenden und berichtete über die kürzlich in Bad Liebenzell durchgeführte Kreisversammlung.

Die diesjährige Kreisausstellung der Kaninchen- und Geflügelzüchter findet am 29. und 30. November in Wildbad statt und wird auch von hiesigen Züchtern besichtigt werden. Gleichzeitig wurde der Besuch der Ausstellung in Wildbad und der Landesgeflügelausstellung am 13./14. Dezember in Stuttgart erörtert und festgelegt.

Für die Lokalausstellung des Stammheimer Kleintierzüchtervereins wurde der 7. Dezember festgesetzt und die Funktionen eingeteilt. Eine Stallschau wird die zur Ausstellung vorgeschlagenen Tiere besichtigen und auswählen. Nach der Ausstellung soll ein Kameradschaftsabend für die Züchter mit ihren Frauen stattfinden. Mit der Aufforderung an alle Mitglieder, sich voll für die Ausstellung einzusetzen, schloß der Vorstand die Versammlung.

Am Samstagabend hielt der Betriebsratvorsitzende der Daimler-Benz AG. (Sindelfingen), Ernst Schäfer, im Saale des Gasthauses zum „Waldhorn“ in Anwesenheit von Gewerkschaftssekretär Dagne (Calw) ein interessantes Referat über gewerkschaftliche Fragen.

Nächsten Samstag feiern die hiesigen Vierziger im Gasthaus zum „Adler“ die Erreichung des Schwabenalters.

Hier verstarb im Alter von 69 Jahren Frau Sofie Stradinger, geb. Kuonath. 1945 verlor Frau Stradinger ihr Haus bei der Brandkatastrophe. Mit ihrer jüngsten Tochter zusammen erbaute sie sich wieder ein neues Heim.

An der Bergstraße erstehen nun die ersten allgemein gewünschten Neubauten. Förster Buchfink baut als erster sein Eigenheim an dieser Straße und im Sommer wird der Neubau unseres Arztes Dr. Krieg folgen.

Einfach und wirksam: die Rattenfränke

Rattenbekämpfung mit Köder- und Streumitteln gibt es seit vielen Jahren. Immer neue Gifte wurden zusammengestellt und haben besonders seit Einführung der hochwirksamen, die Blutgerinnung hemmenden Coumarinpräparate auch fraglos guten Erfolg. Dennoch leidet die Erfahrung, daß selbst die besten Köder überall dort etwas ins Hintertreffen geraten, wo reichlich vorhandene zussagende Nahrung ihre Aufnahme problematisch macht. Eine Rattensippe, die sich im Kornspeicher oder in einem Lebensmittellager eingenistet hat, nährt sich nach klassischem Rezept natürlich lieber „von Speck und Butter“, während der Köder hier mehr oder weniger unbeachtet bleibt oder allenfalls so nebenbei irgendwohin verschleppt wird. Auch das Einstäuben der Rattenwechsel als ergänzende Maßnahme reicht nicht in allen Fällen aus, um bei der Mannigfaltigkeit biologischer Voraussetzungen rasch und sicher zum Ziele zu führen.

Wie bei vielen durch ihre Selbstverständlichkeit überzeugenden Neuheiten mutet es jetzt zurückschauend fast verwunderlich an, daß die Fachleute des Rattenkrieges aus dieser Sachlage nicht längst schon jene praktische Schlussfolgerung gezogen haben, deren Ergebnis als „Rattenfränke“ zur Zeit erstmals im Bundesgebiet auf dem Markt erscheint. Jedes Kind kann das begreifen: wo Ratten reichlich fressen, wollen sie auch trinken. Da sie von Natur aus trockene Nahrung bevorzugen, ist ihr Durst sogar ziemlich groß. Eine Ratte, die sich überwiegend von Getreide oder Käse, von Brot oder Mehl oder Futtermitteln ernährt, braucht etwa 20 Kubikzentimeter, d. h. 2-3 Eßlöffel Wasser am Tag. Da man voraussetzen darf, daß gerade in Lagerhäusern, Kornspeichern und ähnlichen Vorratsräumen Wasser nur schwer erreichbar ist, bietet sich hier eine vorzügliche Handhabe, um die Tiere auf dem Weg über ihr natürliches Trinkbedürfnis ohne weiteres zur Aufnahme des vernichtenden Giftes zu zwingen.

Das hierfür entsprechend abgewandelte Spezialpräparat Cumarax (früher „Cumarox“) wird einfach im vorgeschriebenen Mischungsverhältnis 1:19 dem Wasser beigegeben und diese Lösung in einem, der Gebrauchsanweisung entsprechend geschützten Trinkgefäß bereitgestellt. Trotz einfachster Handhabung sind dann alle Vorkehrungen getroffen, daß bei Befolgung der Gebrauchsanweisungen Haustiere nicht geschädigt werden können.

Die Fernsprechnummer des „Calwer Tagblatt“ 735
Noch Geschäftsstunde 734

Aus der Ortschronik von Bad Teinach

Bad Teinach. Im Jahr 1345 war Burg und Stadt Zavelstein mit Teinach als Zubehör, das noch 1523 als „Vorstadt“ von Zavelstein galt, an die Grafen von Württemberg gekommen, vermutlich über die Pfalzgrafen von Tübingen. Als Pfand war aber dann das Ganze über 200 Jahre lang, bis 1552, vor jetzt 400 Jahren, in verschiedenen Händen, zunächst der Pfalzgrafen, seit 1396 der Straubenhardt, nachher der Gütlingen und Ehligen. Nur das Bad war von der Verpfändung ausdrücklich ausgenommen. Und vor nunmehr 50 Jahren, 1902, ist die unter Herzog Eberhard III. 1662 bis 1665 im Rokokostil erbaute evangelische Pfarrkirche einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden.

Brief aus Würzbach

Würzbach. Nachdem die Kanalisierung im Unterdorf abgeschlossen war, wurde in den letzten Wochen nun auch die untere Dorfstraße eingeschottert und gewalzt. Auch eine Verbreiterung der Straße wurde stellenweise vorgenommen. Angesichts des starken Verkehrs auch durch unseren Ort waren diese Arbeiten eine dringende Notwendigkeit. — Durch die Außenerneuerung der Kirche und den Anstrich des Schulhauses wurde das Ortsbild wesentlich verschönert.

Zur Zeit sind die Kulturarbeiter der Gemeinde dabei, eine Probefläche anzulegen, um einige größere Waldstücke, die sogenannten „Missen“, die durch die Streunutzung im Bestand schlecht geworden sind, wieder neu aufzuforsten. Um der nachfolgenden Tanne eine Wachstumsgrundlage zu schaffen, werden diese Flächen zuerst mit Laubholz eingepflanzt. Zu diesen Arbeiten wäre noch schönes Herbstwetter erwünscht.

Wie gestalten wir unsere Weihnachtsfeier?

In diesen Tagen macht sich mancher Vereinsausschuß Sorgen um die Gestaltung seiner Weihnachtsfeier, insbesondere darüber, welches Theaterstück gespielt werden soll. Die Beschlüsse und Entscheidungen hierbei sind freilich nicht von schwerwiegender Art, so meint der größte Teil der Außenstehenden. Das Publikum ist ja im großen und ganzen gewohnt, die Darbietungen der Feier hinzunehmen ohne ernste, kritische Stellungnahme. Die Männer, die in diesen Dingen zu bestimmen haben, sollten sich jedoch bewußt sein, daß sie in dieser Feiergusaltung einen wesentlichen Beitrag leisten zur Kultur- und Erziehungsarbeit auf dem Lande.

Außer diesen Feiern gibt es dort in der Öffentlichkeit kaum eine Kulturarbeit, die in ähnlicher Art aus der Dorfgemeinschaft herauswächst und auch nachhaltig gemeinschaftsbildend wirkt. Gerade unsere Zeit braucht solche Feiern besonders nötig, da wir alle mehr oder weniger stark in den zermürbenden Arbeitsablauf eingespannt sind. Gierig nimmt ja auch gerade der junge Mensch von heute jede Gelegenheit wahr, um Entspannung und Ablenkung zu bekommen. Leider findet er sie selten, am wenigsten auf dem Motorrad und nur ganz flüchtig und oberflächlich im Kino, auf dem Sportplatz oder auf dem Tanzplatz.

Eine Feier, die tieferen Anforderungen genügen soll, kann keinesfalls aus dem Handgelenk heraus gemacht werden, sondern muß sorgfältig zusammengestellt werden. Sie muß deshalb noch lange kein künstlerisches Ereignis darstellen. Eine Feier muß nach einem einheitlichen Gedanken aufgebaut sein. Eine Weihnachtsfeier muß also durchaus anders gestaltet sein als eine Fastnachtsfeier. Das ist bei den üblichen Feiern, wie man sie landauf landab erleben kann, noch gar nicht selbstverständlich.

Das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ macht allein noch keine Weihnachtsfeier. Schlecht ist eine Feier immer dann, wenn sie auf äußere Effekte abgesteckt ist. Mit diesen Mitteln arbeitet vielfach das Kino, deshalb ist die Wertung auch nur oberflächlich und flüchtig. Diese Effekthascherei finden wir oft in den gebotenen Theaterstücken. Es drängen sich uns schon die buntesten marktschreierischen Titel auf. In den üblichen Ritter-, Zigeuner- und Wilderergeschichten zerschmilzt das Herz fast vor Rührseligkeit, Schüsse ballern über die Bühne und frömmelnde Gebete werden gestammelt. Das alles ist so unwahr und lebensfern. Das Theater, auch das Laienspiel, soll uns ein Stück neues, höheres Leben darstellen, nicht die täglich erlebte banale Form. Ein Widersinn müßte doch auch

langsam verschwinden, daß nämlich einem ernstem, guten Volksstück, das die Zuschauer ergriffen hat, ein oberflächlicher, inhaltloser Lustspielfetzen angehängt wird. Damit fällt die ganze Feier völlig auseinander. Entweder ist der Abend ernst und würdig, oder aber heiter. Das letztere würde natürlich zu Fastnacht passen.

Das ideale Stück für Weihnachten ist doch noch das Krippenspiel. Das ist schon sehr alt, aber noch lange nicht verbraucht. Dafür gibt es gar vielerlei Bearbeitungen, die durchaus für das Erwachsenenpiel geeignet sind.

Ein geeignetes Theaterstück zu finden ist nicht immer einfach. Die Vereine werden überschwemmt mit Angeboten, leider aber ist sehr viel Schund und Kitsch darunter. Wer aus dieser Menge etwas Gutes und Brauchbares herausfinden will, muß doch schon über ein tieferes, literarisches Verständnis verfügen. Mancher Vereinsvorstand macht es sich allerdings einfach. Er öffnet die alte Vereinskiste auf der Bühne und holt sich so ein Bündel alter „bewährter“ Rollenbüchlein heraus und verteilt sie. Es muß vor allem etwas sein, was die Vereinskasse füllt. Wenn man auch einsieht, daß der Verein mit der Weihnachtsfeier kein Defizit erleiden kann, so müßte aber der andere Gesichtspunkt, daß etwas Gutes gespielt wird, doch im Vordergrund stehen. Es ist ein Fehler, wenn man sich in diesen Dingen einseitig vom Geschmack des Publikums leiten läßt. Wer dem immer nachgibt, gerät leicht auf Abwege. Ein Verein muß auch einmal das Risiko eingehen können, etwas Gutes zu spielen, auch wenn er damit schlechte Geschäfte macht. In Sachen der Kunst und Kultur kann man nicht mit dem berechnenden Verstand des Kaufmanns urteilen. Es ist an der Zeit, das Niveau der Vereinsfeiern zu heben; teilweise ist es erschreckend, was da und dort geboten wird; fast sind keine Feiern mehr, sondern Jahrmärktebetriebe mit Losverkäufen und Versteigerungen. Die Umstellung zu etwas Neuem und Besserm mag mit Schwierigkeiten verbunden sein; es finden sich leider so wenig Idealisten, die sich dieser Dinge annehmen.

Traurig wäre es um die Kulturarbeit auf dem Lande bestellt, wenn jene Art von Weihnachtsfeiern überhand nehmen würde, in die sich Vereine aus Bequemlichkeit oder Unfähigkeit geflüchtet haben und Wanderbühnen, die eben auf der Tour waren, engagiert haben. Das hieße den Sinn einer Feier völlig mißverstehen.

Wir müssen selber die Bereitschaft aufbringen, aus dem reichen Kulturgut, das uns unsere Dichter schenken, zu schöpfen, um andere und uns selber damit zu beglücken.

Empfehle eleganten, schwarzen 4-5 Sitzer-Diesel

m. Heizung, für Nah- u. Fernfahrten
Auto-Schmid, Calw Tel. 311

Einfach möbliertes Zimmer

für sofort gesucht. Angebote unter C 363 an das Calwer Tagblatt.

Neuwertigen Herrenwintermantel

für mittlere Größe verkauft
Otto Flik, Althengstett, Calwer Straße 172

Der heutigen Ausgabe liegt ein Wetschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.

Die kleine Rechtsbehörung

Durch Aktienvermerk für tot erklärt

Der Krieg hat zahlreichen Menschen die traurige Pflicht auferlegt, jemand amtlich für tot erklären zu lassen. Es gibt viele Gründe für eine Todeserklärung: Verkauf von Grundstücken, Aufnahme von Hypotheken, Ausstellung von Erbscheinen für Lastenausgleich usw. Vor dem Wege zum Amtsgericht ist es zweckmäßig, Auskunft bei der Abwicklungsstelle der ehemaligen Deutschen Wehrmacht in Berlin-Wittenau einzuholen.

Vom Antrag bis zur Rechtskraft der Todeserklärung liegt im allgemeinen eine Zeit von 6 Monaten. Dem Antrag an das Amtsgericht sind Geburts- und Heiratsurkunde beizufügen, wenn minderjährige Kinder vorhanden sind, auch deren Geburtsurkunden. Der Antragsteller muß eine eidesstattliche Versicherung abgeben, daß seine Erklärungen auf dem Fragebogen der Wahrheit entsprechen. Es folgt das Aufgebotsverfahren in der Verschollenheitsliste. Kommt darauf keine Mitteilung, ergeht durch das Amtsgericht der Beschluß zur Todeserklärung. Nach Rechtskraft der Todeserklärung wird das Standesamt I in Berlin benachrichtigt. Bei Flüchtlingen wird das Hauptstandesamt in Hamburg benachrichtigt, das als Zentralstandesamt für Ostflüchtlinge anzusehen ist. Beim Hauptstandesamt Hamburg werden auch die eidesstattlichen Erklärungen über Todesfälle auf der Flucht aus den deutschen Ostgebieten aufbewahrt. So schwer es ist, eine Todeserklärung zu beantragen, so ist es doch aus triftigen Gründen in vielen Fällen notwendig.

„Wir singen für das Finanzamt“

Ein unter dieser Überschrift in der „Sänger-Zeitung“, dem in Hechingen erscheinenden Organ des Schwäbischen Sängerbundes, erschienenen Notschrei des Gesangsvereins Liederkranz Truchtelingen an das Stuttgarter Kultministerium hat in Sängerkreisen ein außerordentlich lebhaftes und zustimmendes Echo gefunden. Wie alle anderen Gesangsvereine ist der Liederkranz Truchtelingen am Ende seines finanziellen Vermögens. Grund dafür ist die steuerliche Belastung der Gesangsvereine, die ihre kulturellen Veranstaltungen versteuern müssen.

Das Schreiben an das Kultministerium weist nach, daß der kleine, meist aus Arbeitern bestehende Gesangsverein im Kalenderjahr 1950 folgende Steuern zu leisten hatte: Umsatzsteuer 85 DM, Körperschaftsteuer 570 DM, Notopfer Berlin 14 DM und Gewerbesteuer 156 DM, zusammen in einem Jahr 826 DM. Errechnet man dann noch die nicht kleinen Abgaben, welche bei den Veranstaltungen an die „Gema“ abzuführen sind, dann wird man sich nicht wundern, wenn für manchen Gesangsverein die Todesstunde schlägt.

In dem Notschrei heißt es weiter: „Der Reiche hat unser Verein nun überlebt und im vierten droht ihm nun das Lebenslicht inmitten friedlicher Aufbauarbeit ausgeblasen zu werden, und das von Seiten des Staates. Von dem Staat, dessen führende Männer bei jeder passenden Gelegenheit, in unzähligen Ansprachen und Zeitungsartikeln ihren Aufbauwillen bekunden.“ Der Artikel fährt weiter fort: „Entweder wir Gesangsvereine zählen nicht mehr mit zu den Kulturträgern und können samt und sonders abtreten, oder aber man ist nicht gewillt, das Versprochene zu halten.“ Zum Schluß wird in dem Schreiben diese Steuererhebung von den Gesangsvereinen als Kulturschande bezeichnet. Der Hauptausschuß des 94 Jahre alten Vereins habe den Beschluß gefaßt, angesichts dieser Sachlage die Auflösung des Vereins zur Diskussion zu stellen.

Die andere Seite

Die hessische Regierung hat in vorbildlicher Weise mit sofortiger Wirkung für alle Konzerte der Gesangsvereine die Vermögenssteuer aufgehoben. Die hessischen Gesangsvereine haben weder Körperschaftsteuer, noch Notopfer, noch Gewerbesteuer zu bezahlen.

Calwer Tagblatt

Lokale Schriftleitung: Helmut Hauser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 25
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 5
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Althengstett
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Hochzeits-Einladung

Zu unserer am Samstag, den 15. November 1952, im Gasthaus zum „Rödle“ in Neubulach stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Walter Roller

Sohn des Bäckermeisters Friedrich Roller, Oberhaugstett

Frida Roller

Tochter des Ulrich Rentschler, Schmieh

Kirchgang 14 Uhr in Neubulach

Kohlenherd

gebraucht, neuwertig, 90 cm, tief gebaut, mit Kohlenwagen, verkauft. Wer sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Eine schöne, 7 Wochen trüchtige, gut gewölbte

Kalbin

verkauft
Friedr. Seibold z. „Hirsch“, Beinberg

Rind

1 Monate alt, verkauft
Friedrich Pfrommer, Weber Zavelstein.

Gute Milchziege

sowie einziger Zentner

Angersen

verkauft Joh. Wurster, Wimbarg 1

Die sich pflegen sind andern überlegen
Gut frisiert von Odermatt

Zur gründlichen Ausbildung wird
1 Goldschmiedelehrling

angenommen.

Emil Herion, Silberwarenfabrik
Hirsau, am Bahnhof

Parapack-Institut Calw

Schwester List Staudt
Altbürger Str. 107, Telef. 711
Gute Heilerfolge bei Stoffwechsellkrankheiten wie

Rheuma, Ischias, Arthritis,
Gicht, Zuckerkrankheit
und bei erhöhtem Blutdruck.

Keine Erkältungsgefahr
Vorankündigung notwendig
Zu allen Kassen zugelassen

Eine 34 Wochen trüchtige

Kalbin

verkauft
Marie Fauser Wwe. Althengstett.

Freier Devisenmarkt in Brasilien

Als Mittel gegen Devisenschwierigkeiten
RIO DE JANEIRO. Der brasilianische Kongress wird voraussichtlich noch vor Jahresende ein Gesetz über die Schaffung eines freien Devisenmarktes billigen...

Gesicherte Ernährung

Zum Einfuhr- und Versorgungsplan der Bundesrepublik

BONN. Aus dem Bundesernährungsministerium verläutet, die Ernährung sei bis zum Anschlag an die neue Ernte gesichert...

Gleichzeitig wurde der Einfuhr- und Versorgungsplan der Bundesrepublik für Grundnahrungsmittel bekanntgegeben...

getreide, 100 000 t Zucker und 10 000 t Fette aus dem Dollarraum eingeführt werden...

Eine Weltwirtschaftstafel

Westermanns Weltwirtschaftstafel, bearbeitet von Gerald Sawade (Tübingen); Format 130x215 cm...

Der Tübinger Geograph Gerald Sawade hat für den Georg Westermann Verlag eine Weltwirtschaftstafel entworfen und zusammengestellt...

Die Kauflust nimmt zu

Nach der Urlaubsreise auch für größere Anschaffungen Neigung

BIELEFELD. Im Rahmen ihres monatlichen Verbraucher-Stimmungs-Tests, mit dem erstmalig in Deutschland die Einflußnahmen stimmungsmäßiger Faktoren auf den Konsumverlauf...

Auf die Frage: „Was meinen Sie, ist es zurzeit richtig, Anschaffungen möglichst bald zu machen, oder soll man mit dem Einkaufen lieber noch abwarten?“

die seit April d. J. allmonatlich 2000 erwachsenen Personen im Bundesgebiet gestellt wurde, antworteten im September d. J. 76 Prozent der Befragten...

Table with columns: Sept., Aug., Juli, Juni, Mai, April 1952. Rows: Bald kaufen, Besser warten, Keine Entscheidung, ohne Angabe.

Zur Information

Handelsbesprechungen zwischen der Bundesrepublik und Ceylon haben zum Wochenbeginn in Colombo mit Dr. Scherpenberg...

Der Export der Bundesrepublik an photochemischen Erzeugnissen belief sich in den ersten acht Monaten dieses Jahres auf 15,85 Mill. DM...

In Ergänzung zu der oben genannten Frage wurde weiter gefragt:

„Und wie ist es speziell bei Wäsche und Bekleidung?“

„Und wie ist es mit größeren Anschaffungen wie Radiogeräten, Fahrrädern, Waschmaschinen, Gasherden usw.“

Diese Ergänzungsfragen wurden wie folgt beantwortet (in Prozent):

Table with columns: Textilien, Größ. Anschaffg., Sept., Aug. Rows: Bald kaufen, Besser warten, Keine Entscheidung, ohne Angabe.

Copyright by EMNID

Das deutsche Messeproblem

Tigges wieder Messeausschuß-Vorsitzender

BONN. Der Ausstellungs- und Messeausschuß der Wirtschaft im Bundesgebiet hat den bisherigen Vorsitzenden, Dr. Wilhelm Tigges, in Anerkennung seiner Sachkenntnis...

Immer noch Welt-Ernährungslücke

ROM. Obwohl die Weltproduktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen in diesem Jahr um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, konnte die Ernährungslücke noch nicht geschlossen werden...

Öffentlicher Bericht der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Trotz Steigerung der Agrarproduktion habe sich die Abhängigkeit Westeuropas von Einfuhren aus dem Dollargebiet hauptsächlich deshalb verstärkt...

Britische Konkurrenzfurcht

BONN. Eine Spitzenorganisation der deutschen Wirtschaft hat das auswärtige Amt in Bonn auf die britische Propaganda gegen deutsche Waren aufmerksam gemacht...

Migräne! 1-2 Tabl. lösen die Schmerzen in wenigen Minuten. Temagin 10 Pf. DM. 95 in allen Apotheken.

Hoher Blutdruck, Adernverkalkung, Herzunruhe. Antisklerosin entlastet das Herz! Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Blöckung der Leitung vermindert Lebenslust und Schlafentzug...

... das müsste man photographieren - jetzt kann jeder blitz-einfacher und viel billiger. Wir blitzt, kann alles photographieren. KOSTENLOS das heitere Blitzbüchlein bei Ihrem Photohändler.

Ideen muß man haben! Nehmen Sie das altbek. Händlerblatt Zentralmarkt zur Hand. Billige Schreibmaschinen für Büro u. Reise neu u. ganz bequeme Teilzahlung. Kropfbelüftung ohne Operation. Stellengesuche. Zimmermädchen mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen...

Stellenangebote. Meister und Stahlvorrichter von größerer Frotier-Weberei gesucht. Zahnärztin für Praxis in einer Kleinstadt. Verkäufe. Möbel gerade jetzt besonders preiswert. RIESEN-AUSWAHL in 11 Stockwerken.

Warten Sie nicht bis andere merken, daß Sie dick geworden sind. Traub Detektiv-tm gibt vertrauliche Spezialaufklärung. „Hicetoo“ altherwährt gegen Bettnässen. Wissen Sie, daß wir viele Werkzeuge billiger liefern? Spielen Sie Theater? Schnell und sicher verkaufen. Spielen Sie Akkordeon?

GESUCHT Eine herzhafte Cigarette voller Würze und ausgeprägtem Aroma, die man immer wieder gern raucht; eine Cigarette, die nicht nur gut schmeckt, sondern auch gut bekommt - die aber nicht mehr als 10 Pfennig kostet. EMIR. Gefunden!

„Vielen, vielen Menschen würde das Leben wieder zur Freude werden, wenn sie so wie ich Klosterfrau Melisengeist verwenden würden. Achung: Den echten Klosterfrau Melisengeist gibt es in Apoth. u. Droge, nur in der blauen Packg. mit 3 Nonnen. Niemals lose

„Calwer Weihnachtswoche“ als Gemeinschaftswerbung

Bedeutsame Beschlüsse des Handels- und Gewerbevereins Calw — Diesmal keine Weihnachtsmesse

Der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw besprach in seiner Versammlung am vergangenen Montagabend im Gasthaus zum „Ochsen“ eine Reihe von Fragen, die über den Kreis der Mitglieder hinaus für eine breitere Öffentlichkeit von Interesse sein dürften. So kam der Vorsitzende, Fabrikant Sackmann, der unter den Anwesenden auch Bürgermeister Seeber begrüßen durfte, eingangs auf die von verschiedenen Wimberg-Bewohnern gewünschte Untertags-Omnibusverbindung zwischen Calw und dem Wimberg zu sprechen. Der Inhaber dieser Linie, Albert Rexer, bemerkte dazu, daß am Morgen zweimalige Fahrgelegenheit nach Calw bestehe und daß auch über Mittag die Möglichkeit vorhanden sei, auf den Wimberg und wieder zurück zur Stadt zu gelangen. Er sei im übrigen jederzeit bereit, weitere Fahrten einzulegen, sofern sich hierfür genügend Interessenten fänden, die den Einsatz eines Omnibusses rentiell erscheinen ließen. Dies gelte auch für die gleichfalls gewünschte abendliche Fahrt ins Kino. Die Angelegenheit wurde vorläufig zurückgestellt, bis weitere Umfragen ergeben haben, inwieweit das Bedürfnis zur Verstärkung des Linienverkehrs auf dieser Strecke besteht.

Der Vorsitzende erwähnte ferner das vom Gemeinderat der Kreisstadt ausgesprochene einseitige Parkverbot in der Bahnhofstraße und begründete seine Notwendigkeit mit dem Erfordernis einer Verkehrsverflüssigung in diesem Engpaß. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfe man den Kraftfahrzeugbesitzern und Kunden der dort ansässigen Geschäfte wohl zumuten, ihre Fahrzeuge außerhalb der Bahnhofstraße abzustellen und einige Meter zu Fuß zu gehen. Fabrikant Sackmann befaßte sich weiter mit dem Beschluß des Gemeinderates, die Zahl der Krämmermärkte von 5 auf 3 zu verringern und berichtete außerdem, daß hinsichtlich der Zahl der verkaufsfreien Sonntage vor Weihnachten noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Eine längere Aussprache ergab sich um die Frage des freien Mittwochnachmittags, doch kam man schließlich überein, die wohl demnächst fällige Regelung auf Landes- oder Bundesebene abzuwarten.

Bezüglich der Fremdenverkehrswerbung wurde von Bgm. Seeber ausgeführt, daß die Stadt schon in den vergangenen Jahren Prospekte versandt und andere geeignete Maßnahmen ergriffen habe, doch könne man die Werbung erst dann aktivieren, wenn bei den Beherbergungsbetrieben die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen worden seien. In diesem Zusammenhang wurde noch angeregt, für die Fremden einen Stadtplan herauszubringen und in den Buchhandlungen zum Verkauf aufzulegen. Zum Schluß des allgemeinen Teiles gab der Vorsitzende noch bekannt, daß der Ausschuß des Vereins beschlossen habe, an die Betriebe mit der Bitte heranzutreten, die Weihnachtsgratifikationen möglichst frühzeitig auszugeben, um das Stoffgeschäft kurz vor Weihnachten zu entlasten.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Besprechung über die geplante gemeinsame Weihnachtswerbung der Calwer Geschäfte. Ein umfassendes und detailliertes Programm entwickelte dazu der Initiator früherer Gemeinschaftswerbungen, Kaufmann Heinrich Mühlberger. Man habe davon Abstand genommen, wie im vergangenen Jahr eine Weihnachtsmesse zu veranstalten, und wolle stattdessen eine gemeinsame Weihnachtswerbung durchführen.

Im einzelnen sind folgende Werbemaßnahmen geplant: Von Samstag, 29. November, bis

Sonntag, 7. Dezember, eine „Calwer Weihnachtswochen“, die insbesondere der Werbung unter der ländlichen Bevölkerung dienen soll. Um die Weihnachtswochen propagandistisch vorzubereiten, wird eine eigene Weihnachtszeitung herausgegeben, die bei einer Auflage von rund 8000 Exemplaren als Beilage zu den Tageszeitungen herauskommen und den Weg in die Häuser nehmen soll. Die Sonderausgabe wird vor allem Inserate der beteiligten Firmen und Gewerbebetriebe enthalten und so gestaltet sein, daß sie in jeder Familie längere Zeit aufliegt. Außerdem enthält sie ein Silbenpreisrätsel, das einen weiteren Anreiz zum Aufbewahren gibt. Vorgesehen sind ferner ein Schaufensterwettbewerb, ähnlich dem der damaligen „Calwer Werbepost“, und die Verteilung von Fähnchen mit dem Aufdruck „Calwer Weihnachtswoche“. Wie im vergangenen Jahr soll auch heuer wieder am 8. Dezember der Weihnachtsmann hoch zu Roß durch die Straßen der Kreisstadt reiten und am 23. Dezember will man das Christkind in einer Kutsche durch die Stadt fahren lassen. Schließlich ist noch an die Durchführung einer Weihnachtslotterie zugunsten caritativer Verbände gedacht.

Um die Bevölkerung aus der Umgebung der Kreisstadt zum Besuch der Calwer Geschäfte anzuregen, will man am Sonntag, 7. Dezember, dem ersten verkaufsfreien Sonntag vor Weihnachten, fahrpreisermäßigte Omnibusverbindungen nach der Kreisstadt schaffen. Der von mehreren Mitgliedern gegebenen Anregung, kostenlose Fahrten von den verschiede-

nen Landgemeinden nach der Kreisstadt zu organisieren, kann erst nach Überprüfung der dadurch entstehenden Kosten näher getreten werden.

Nach Mitteilung von H. Mühlberger beträgt der auf jeden Teilnehmer der Gemeinschaftswerbung entfallende Kostenanteil etwa 25 DM, wobei die Aufnahme eines Inserates in der Sonderausgabe in diesen Preis mit inbegriffen ist.

In der Aussprache über die geplante Weihnachtswerbung wurden zwar hinsichtlich der einen oder anderen Maßnahme Bedenken geäußert, doch wurde die Veranstaltung in ihrer Gesamtheit und der Zielsetzung gutgeheißen. Mit den erforderlichen Vorarbeiten wird in diesen Tagen bereits begonnen. Es wurde dazu noch ausdrücklich bemerkt, daß sich auch Nichtmitglieder des Handels- und Gewerbevereins beteiligen können. Daß eine entsprechende Ausgestaltung der Schaufenster mit der Werbung Hand in Hand gehen muß, wurde als selbstverständlich vorausgesetzt.

Fabrikant Sackmann durfte zum Schluß der Versammlung, die sich auch diesmal wieder mit dem Problem des Werkhandels und des Verkaufs in Gaststätten beschäftigte, mit Befriedigung feststellen, daß die Calwer Geschäftsleute willens sind, die Weihnachtswerbung zu intensivieren und nach besten Kräften bemüht sein werden, ihrer Kundschaft den Kauf in den örtlichen Handels- und Gewerbebetrieben durch gefällige Dekoration, große Auswahl, gute Qualität und Preiswürdigkeit zu erleichtern.

Jährlich für 6 Millionen DM Waren „auf Stottern“

Einzelhandel im Kreis Calw verkauft 10 Prozent auf Abzahlung

Weihnachten wirft seine Schatten voraus — dieses Fest des Schenkens und des Beschenktwerdens mit seinen tausend Wünschen und Verpflichtungen. Was soll ich schenken? und: Was kann ich schenken? Das sind Fragen, die in den nächsten Wochen Millionen auf der ganzen Welt bewegen werden. Und dann wird überlegt und gerechnet und wieder gerechnet und wieder überlegt. Schenken ist eine Kunst — aber es gehört Geld dazu und das ist bei vielen knapp.

Es gibt eine sehr moderne Möglichkeit, die das Kaufen leicht macht — wir meinen den Kauf auf Raten, auf „Stottern“, wie man im Volksmund so überaus treffend sagt. Früher haben wir das nicht gekannt. Diese Form des Kredit-Einkaufs kam aus „Gottes eigenem Land“, aus dem geschäftstüchtigen Amerika. In USA, dem Land mit einer außerordentlich kaufkräftigen Bevölkerung, wurden im Jahre 1949 über 30 Prozent der gesamten Einkäufe im Einzelhandel auf Kredit abgegeben. Interessant ist die Feststellung, daß in Amerika die Kreditkäufe bei ansteigender Konjunktur zunehmen und nicht etwa in der Zeit einer schlechten Wirtschaftslage. Diese Tatsache widerlegt die Behauptung, daß das Teilzahlungsgeschäft nur eine Behelfsmaßnahme in schlechten Zeiten sei. Zwei Drittel aller neuen und gebrauchten Wagen werden in Amerika auf Ratenzahlung gekauft.

Sehr rasch lebte nach der Währungsreform das Teilzahlungsgeschäft wieder auf. Im vergangenen Jahr wurden nach zuverlässigen Schätzungen in der Bundesrepublik für etwa 3 Milliarden DM Waren auf Teilzahlungskredit gekauft. Das sind bei einem Gesamtumsatz von 38 Milliarden DM knapp 10%.

Nach den Durchschnittsberechnungen wurden im Kreis Calw im letzten Jahr für 6,000 Millionen DM Waren auf Teilzahlung erworben.

Der Prozentanteil der Abzahlungsgeschäfte am Gesamtumsatz der verschiedenen Branchen beträgt bei Möbeln 70%, bei Rundfunkgeräten, Musiktruhen usw. 75%, bei Hausrat und Eisenwaren 37%, bei Bekleidung über 30%. Auch ein geringer Teil von Schuhwaren wird jetzt auf Abzahlung gekauft. Fahrräder, Lederwaren, Oefen, Photoapparate, Sportartikel: das alles kann auf Ratenzahlung gekauft werden.

Nach einer Uebersicht von 35 Warenkredit-Gesellschaften der Bundesrepublik waren 43% der Kreditnehmer Arbeiter, 30% Angestellte, 10% Beamte, 6% Rentner, 3% Freie Berufe, 3% selbständige Gewerbetreibende, 5% sonstige Berufsangehörige.

Der Einzelhandel — mit 300 000 Betrieben, 38,1 Milliarden DM Jahresumsatz und rund 2 Millionen Beschäftigten — stellt nach den neuesten Berechnungen ein Versorgungsnetz dar, das der Bedarfsdeckung von rund 60% des Verbrauchs der privaten Haushaltungen dient. In den Jahren nach 1948 wären viele Neuanschaffungen unterblieben, wenn es, statt den vollen Kaufpreis sofort beim Empfang der Ware zu entrichten, nicht eine Möglichkeit gegeben hätte, die Bezahlung auf einen längeren Zeitraum zu verteilen. Das Teilzahlungsgeschäft hat Tausenden von Familien in der Bundesrepublik ermöglicht, den bei allen vorhandenen großen Nachholbedarf an Textilien, Möbeln und Hausrat wenigstens etwas aufzuholen, und es hat damit eine echte Funktion zum Nutzen des Verbrauchers zu erfüllen.

Deutsche Gefallene in fremder Erde

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sammelt vom 15. bis 21. November

In zwei Kriegen hat Deutschland 5 1/2 Millionen Soldaten verloren, die in 53 Ländern ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Der Volksbund hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Soldatengräber würdig zu gestalten, und er mahnt alle Deutschen, das Andenken an

aus dem ersten Weltkrieg sorgt. Leider liegen für die Pflege der Gräber aus dem letzten Krieg noch keine Abmachungen vor. Trotzdem arbeitet der Volksbund auch im Westen. Die Grabstätten von 280 000 Soldaten liegen in 6000 Orten verstreut.

Der Volksbund ist lediglich auf die Spenden angewiesen, um seine Aufgaben durchführen zu können. Darum sollte jeder Deutsche bei der demnächst stattfindenden Haus- und Straßensammlung sein Opfer geben.

Ist schon die Pflege der Gräber ein so gutes Werk, so ist auch das unausgesetzte Bemühen des Volksbundes, bei bisher unbekanntem Tode dennoch die Personalien festzustellen, des Lobes und der Unterstützung würdig. Dadurch ist in viele Familien Gewißheit nach so langer Zeit qualvoller Sorge um das Schicksal des Vermißten gekommen. Diese Gewißheit ist traurig, aber sie bedeutet doch immer eine relative Beruhigung der Hinterbliebenen.

Möge jeder sein Scherlein für das gute Werk geben, auf daß es in Ruhe und Würde fortgesetzt werden kann. Ein Volk, das seine Toten nicht vergißt, ehrt nicht bloß diese, sondern auch sich selbst.

Am nächsten Sonntag Gefallenen-Gedenkeier

In einem von Bürgermeister Seeber, Bürgermeister I. R. Göhner (für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge), Ortsgruppenvorsitzendem Barth (Ortsgruppe Calw des VdK), Dekan Esche (Ev. Kirchengemeinde Calw), Stadtpfarrer Winter (Kath. Stadtpfarrkirche Calw) und Prediger Arheidt (Bischöfliche Methodistengemeinde Calw) unterzeichneten Aufruf wird die Bevölkerung der Kreisstadt zur Teilnahme an einer Gedenkeier für die Toten der beiden Weltkriege aufgefordert, die am kommenden Sonntag (Volkstrauertag) um 11 Uhr im Georgenäum stattfindet. Die Veranstaltung wird von Musikvortrügen der Stadtkapelle und der Chorvereinigung Liederkranz-Concordia umrahmt. Der Eintritt ist frei.



die Opfer des Krieges wachzuhalten. Nachdem die Bauarbeiten im Inland vor dem Abschluß stehen, widmet sich der Volksbund in verstärktem Maße der Grabpflege im Ausland. Nicht mit allen Ländern konnten bisher Abkommen getroffen werden, besonders in Frankreich, das jetzt wieder für die Gräber

Im Spiegel von Calw

Opfertag für das Evang. Hilfswerk

Landesbischof D. Haug hat zugunsten des Hilfswerks der Evang. Landeskirche für Sonntag, 16. November, ein allgemeines Kirchenopfer angeordnet, das mit einer Sammlung bei den Gemeindegliedern verbunden sein soll. Es werden Bildblätter und Opfertäschchen ausgegeben. Opfer und Sammlung stehen unter dem Schriftwort: „Wer seine Ohren verstopft vor dem Schreien der Armen, der wird auch rufen und nicht erhört werden.“

Unentwegte Wanderer des Schwarzwaldvereins

Wie bei allen vorhergegangenen Wanderungen hatte der Wettergott mit den Wandersleuten der Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins ein Einsehen und bescherte für die sonntägliche Halbtagswanderung eine über Erwartung zufriedenstellende Wetterlage. Den „Spätlingen“ des am Samstag vorhergegangenen Familienabends war es eine willkommene Abwechslung, als sie der Anstieg auf die Höhen bei Stammheim in eine winterliche Landschaft brachte. Holzbrunn links lassend, führte die teils „speckige“ Wan-

IN UNSERER NÄCHSTEN AUSGABE BEGINNT:



So wie es in diesem Roman geschildert wird, könnte es sich in Wirklichkeit abgespielt haben. Ein unbekanntes Mädchen fährt nach Hollywood erhält durch unverhofften Zufall eine Rolle als Double und muß mit der Filmgesellschaft in den Mittleren Orient reisen, nach Bagdad. Was sich dort abspielt, wird der Leser mit großen Interesse und mit Spannung verfolgen

dersrecke über Güttlingen nach Untersulz, von wo der Steibzug zum Wächtersberg genommen wurde und als Entschädigung im „Bären“ in Wildberg Speis und Trank hatten. Vergessen waren die kleinen Beschwerden des zurückgelegten Weges und frohe Geselligkeit behielt bis zur abendlichen Heimfahrt die Oberhand.

Abschlußball der Kadim. Berufsschüler

Die ehemalige Schüler der kaufmännischen Berufsschule Calw 1949/52 hielten am vergangenen Samstag im Kurhotel Hirsau ihren Abschlußball ab. Das abwechslungsreiche Programm wurde von den ehemaligen Schülern mit großer Begeisterung aufgenommen und die vielen Schulbegebenheiten, die vorgebracht wurden, waren wie immer Anlaß zu großer Heiterkeit. Zum Abschluß überreichten die ehemaligen Schüler ihrem Lehrer Dr. Cless (Calw) zur Erinnerung einen silbernen Brieföffner.

13 Baugroßbetriebe im Kreis

Die monatliche Bauberichterstattung erfaßt die Betriebe des Bauhauptgewerbes, d. h. im Baugewerbe ohne das Ausbau- und Bauhilfsgewerbe und ohne das Gipsergewerbe, mit mindestens 20 Beschäftigten (tätige Inhaber, Angestellte und Arbeiter zusammen). Die mittleren und kleinen Betriebe berichten dagegen nur einmal jährlich nach dem Stand vom Juli. Im Kreis Calw bestehen 13 solcher Baugroßbetriebe, die nach dem neuesten Monatsbericht 607 Beschäftigte zählen, je Betrieb durchschnittlich also rund 62. Von ihnen waren 52 Inhaber und Angestellte einschließlich angestellter Poliere und Meister, 216 Facharbeiter der Tarifgruppen I bis III, 476 Helfer und Hilfsarbeiter der Gruppen IV bis V, weit mehr als die Hälfte aller, sowie 63 Umschüler, gewerbliche Lehrlinge und Anlernlinge.

Ein Besuch im Schiller-Museum

In der Sendung am 14. November von 20 bis 20.40 Uhr (UKW) führt Karl Gulde die Hörer des SWF-Studios Tübingen durch das Schiller-Nationalmuseum in Marbach am Neckar. Mit seinen über 100 000 Handschriften, 20 000 Druckschriften und 7000 Bildnissen ist es das bedeutendste Schatzhaus deutscher Dichtung. Neben dem Leben und Schaffen Schillers wird hier auch das Werk aller schwäbischen Dichter von Bedeutung in einer einzigartigen Schausammlung dargestellt.

Pforzheim plant ein Schmuckmuseum

Pforzheim. Wie der Oberbürgermeister von Pforzheim bei der Eröffnung einer Sonderschau im Reichlinmuseum bekanntgab, trägt sich die „Goldstadt“ mit der Absicht, bis zum 500. Geburtstag des großen Pforzheimer Humanisten Johannes Reichlin im Februar 1955 ein neues Reichlin-Museum zu errichten, das nicht nur die heimatkundlichen Sammlungen der Stadt, sondern vor allem auch das Schmuckmuseum aufnehmen soll, nach dem eine von Jahr zu Jahr wachsende Nachfrage herrscht. Das frühere Schmuckmuseum der Stadt, das als einzigartige Sehenswürdigkeit Weltruf besaß, ist dem Bombenangriff vom Februar 1945 zum Opfer gefallen; seine reichen Bestände sind aber gerettet worden und seitdem magaziniert. Zumal im Hinblick auf den Fremdenverkehr ist ihre Wiedererschließung dringend erwünscht.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Der Haushalt der Schwarzwaldwasserversorgung

Der Verwaltungsausschuß des Gemeindeverbands Schwarzwaldwasserversorgung Altheimberg, Verwaltung in Altburg, hat, wie der Verbandsvorsitzende, Bgm. Walz, bekannt gibt, am 3. Oktober folgende Haushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1951 beschlossen:

A. die Einnahmen werden festgestellt im ordentl. Haushaltsplan auf	14 075 DM
Ausgaben	108 311 DM
Umlage (6 DM je Person)	94 236 DM
B. im außerordentl. Haushalt	
Einnahmen	229 000 DM
Ausgaben	229 000 DM

Die Darlehen vom außerordentlichen Haushalt werden für die Errichtung einer Pumpstation im Köllbachtal und Legung von Wasserleitungen über Hornberg nach Zwerenberg und Ueberberg benötigt.

Der Engere Ausschuß hat am 22. Juli 1952 fürs Rechnungsjahr 1952 folgende Haushaltsatzung beschlossen:

A. im ordentlichen Haushalt	
Einnahmen	7 445 DM
Ausgaben	133 005 DM
Umlage (8 DM je Person)	125 560 DM
B. im außerordentl. Haushaltsplan	
Einnahmen	342 000 DM
Ausgaben	342 000 DM

Die Darlehen vom außerordentlichen Haushalt werden für die Errichtung einer Pumpstation im Köllbachtal und Legung von Wasserleitungen über Hornberg und Zwerenberg und einer Leitung von der Pumpstation über einen neuen Hochbehälter im Eckhau nach Ueberberg sowie einer zweiten Leitung von Altheimsteig-Dorf nach Walldorf notwendig.

Beide Haushaltsatzungen wurden vom Landratsamt als vollziehbar erklärt. Die Haushaltspläne sind bis Samstag auf dem Rathaus in Altburg aufgelegt.

Syrien nach vier Revolten

Vom „A-Mandat“ zur unabhängigen Republik / Der neue Stabilitätsfaktor in Nahost
 Von unserem Nahost-Korrespondenten Walter W. Krause

DAMASKUS. Im Aufbruch der arabischen Welt Nahosts nimmt in den letzten Wochen die an der äußersten Südostküste des Mittelmeeres gelegene Republik Syrien immer mehr eine offensichtlich prädestinierte Führerstellung ein. Damaskus, Hauptstadt des 180.000 qkm großen und von etwa 4 Millionen Menschen bewohnten Landes, ist wie schon so oft in seiner Geschichte wieder eine bedeutende politische Bühne geworden. Die von hier ausgehenden und im Vorderen Orient nur zu bereitwillig empfangenen Impulse heißen: Panarabismus, Unabhängigkeit zwischen den Blöcken, Reformen, Kampf dem vordringenden Zionismus. Kein Wunder also, daß sich zurzeit in der minaretgespickten Omayyadenstadt ausländische „Freundschafts-Missionen“ die Türklinken in die Hand geben.

Phönix aus der Asche

Als 1946 die Franzosen das „A-Mandat“ Syrien verlassen mußten, gaben Orientexperten der neuen Republik kein langes Leben. Man dachte dabei an das korrupte Erbe einer 26-jährigen Besatzungszeit, an den Partikularismus Dutzender christlicher und moslemischer Sekten, an Drusen- und andere Aufstände und an eine mehr als zweitausendjährige Fremdherrschaft durch Perser, Türken, Briten, Römer, Griechen, Babylonier und Ägypter. Denn Syriens geographische Lage als Landbrücke gleichermaßen zum Persischen Golf und Okzident war schon immer für jeden Eroberer herausfordernd. Im Zeitalter der Interessensphären hatte sich daran nicht das geringste geändert.

In der Tat stand in den vergangenen Jahren die Integrität Syriens mehr als einmal auf dem Spiel. Im benachbarten Amman träumte der Haschemitenkönig Abdullah von einer „Groß-Syrien-Krone“. Dem verlorenen Krieg gegen Israel folgte eine tiefe moralische Depression der syrischen Nationalisten, die ihren endlich geborenen unabhängigen Staat Syrien — wenn auch in den engsten Grenzen seines geographischen Begriffes — gegen einen Sumpf aus levantinischem Parlamentarismus am Leben zu halten versuchten. Dann erschütterten vier Staatsstreichs das schwankende syrische Gebäude, auf dessen Zusammenbruch einmal gelang die an den Grenzen des Landes erschienenen Truppen Glubb Paschas und des Iraks warteten.

Was damals die Auslandspresse mit „süd-amerikanische Revolten“ bezeichnete, war in Wirklichkeit der notwendige Kristallisationsprozeß zur Klarstellung der innen- und außenpolitischen Fronten. Nun, da sie nach solda-

tisch-autoritären Grundsätzen vom Generalstabs-Obersten Adib Shishakli aufgebaut und zu einem Stabilitätsfaktor geworden sind, kam zu vielen Überraschungen des vorderen Orients in der letzten Zeit eine weitere Syrien war im wahrsten Sinne des Wortes aus der Asche einer ewigen Fremdherrschaft wie ein Phönix erstanden.

„Militärdiktatur mit Bremsen“

An Stelle des Ende 1951 aufgelösten Parlaments ist Syriens Staatsform heute rein autoritär. Man wünscht sich in Politik und Wirtschaft eine Kontinuität, „nachdem sich die Unfähigkeit demokratische Prinzipien des Westens durchzuführen, herausgestellt hat“. Machthaber ist mit Legislative und Exekutive in der Hand des Generalstabs-Obersten Shishakli die syrische Armee. Sie stellt auch mit dem General Selo den Staatspräsidenten, dessen Funktionen sich allerdings hauptsächlich in der Repräsentation erschöpfen.

Shishakli, zugleich stellvertretender Ministerpräsident, dirigiert die Geschicke des Landes zusammen mit sechs Fachministern als Sekundanten und über 300 „Dekrete“, „Erlasse“ oder „Verordnungen“ mit Gesetzeskraft hat er seit Beginn dieses Jahres unterschrieben. Zurzeit durchfegen sie wie ein Sturmwind alle Sparten des öffentlichen Lebens, wollen Verwaltung von Bürokratie und Wirtschaft vom Levantinertum befreien, die Massen aus mittelalterlicher Rückständigkeit führen, eine soziale Epoche mit steigender Prosperität einleiten, Gerechtigkeit und Verantwortungsbewußtsein des Individuums stabilisieren. Dekrete, die offensichtlich dem Wohl des Landes und nicht wie gewöhnlich im



Der neuernannte Gesandte der Bundesrepublik in Syrien, von der Esch, überreicht Oberst Shishakli sein Bepläubigungsschreiben in dessen Arbeitszimmer. Foto: Walter W. Krause

Reiche despotischer Machthaber diesen dienen sollen.

Neben einer bescheidenen Industrialisierung mit Teil-Autarkie bleibt der Angelpunkt in der syrischen Innenpolitik die Durchführung der von Shishakli versprochenen Agrarreform. Sie will die „Wegnahme nicht gesetzmäßigen Staatslandes aus Feudalbesitz und Übergabe in die Hände armer Fellachen oder nomadischer Stämme“.

versuchungen als Standard für die Kurzstrecken-Navigation das VOR/DME-Verfahren, welches sich auf Erfindungen der Lorenz-AG stützt. Bereits 1936 hatte man ein derartiges UKW-Drehfunkfeuer in der Nähe von Potsdam in Versuchsbetrieb genommen. Die vom UKW-Drehfunkfeuer ständig ausstrahlenden Funksignale bilden rundum eine unbeschränkte Zahl von Kursen. Die so bewirkte Richtungsanzeige gestattet dem Flugzeugführer die Einhaltung des kürzesten Flugweges und ermöglicht eine von Winddrift und Witterung unbeeinflusste Steuerung des Flugzeuges. Außerdem kann die Kursaufschaltung auf die automatische Steuerungseinrichtung erfolgen.

Anlagen in Stuttgart und Frankfurt

Diese Leitstrahlen gehen von der besonders gestalteten Sendeantenne aus und bestreichen ein Bereich von rund 250 Kilometer im Umkreis. Zur Ermittlung der Richtung, die das Flugzeug von dem ab- bzw. anfliegenden Flugplatz hat, wird im Flugzeugempfänger der Winkelabstand, die sogenannte Standlinie, von der Bodenstation gemessen. In dem Empfänger wird sofort nach der Vergleichsmessung der Winkel angegeben, der zwischen der Nordrichtung, der Bodenstation und dem Flugzeug herrscht. Damit ist die Standlinie festgelegt und der Flugzeugführer kann die Werte direkt am Anzeigegerät ablesen. Die UKW-Drehfunkfeuer strahlen gleichzeitig auf derselben Frequenz zwei verschiedene Signale aus, ein Bezugssignal und ein veränderliches Signal, welche im Flugzeugempfänger durch sehr komplizierte Geräte ausgewertet werden. Auf diesem Wege wird die Ermittlung der Entfernung zur Bodenstation automatisch durch die Funknavigationsanlage festgelegt. Die vom Flugzeug ausgesendeten Signale werden von der Bodenstation selbsttätig beantwortet. Aus der Laufzeit ergibt sich die jeweilige Entfernung, die sofort am Instrument abgelesen werden kann.

In Westdeutschland sind bereits in Stuttgart-Echterdingen die erste Probenanlage und auf dem Rhein-Main-Flughafen bei Frankfurt das endgültige UKW-Drehfunkfeuer aufgebaut worden. Weitere 7 Anlagen kommen nördlich von Frankfurt/Main zur Aufstellung und die anderen in der Umgebung der Flughäfen von München, Nürnberg, Düsseldorf, Hannover, Hamburg und Berlin.

Auch rund um Westdeutschland werden die gleichen Anlagen aufgebaut, so daß sich dieser moderne Luftstraßenverkehr über ganz Europa ausdehnt. Das UKW-Navigationssystem ist von atmosphärischen Störungen unbeeinflussbar und erhöht die Flugsicherheit besonders bei ungunstigen Witterungsverhältnissen ganz erheblich. Ein weiterer Vorteil ist daß an Bord des Flugzeuges eine kleine und leichte Spezial-Sende- und Empfangsanlage genügt, um sowohl die Strecken- als auch die Landnavigation durchzuführen und gleichzeitig auf derselben Frequenz auch noch den Funksprechverkehr abzuwickeln.

Aufruf zum Volkstrauertag

In diesem Jahre wird zum ersten Male in allen Ländern der deutschen Bundesrepublik am 2. Sonntag vor dem 1. Advent, also am 16. November, der Volkstrauertag einheitlich begangen. Der hohe Sinn dieses Tages liegt darin beschlossen, daß sich an ihm alle Schichten des Volkes, unbeschadet ihrer sozialen, parteipolitischen oder konfessionellen Zugehörigkeit, in dem Gedenken an die Toten der beiden Weltkriege einmütig zusammenfinden, um sich in ernster Besinnung zu dem Vermächtnis der Toten zu bekennen, das zur friedlichen Verständigung in Menschenwürde und Nächstenliebe mahnt.

Träger der Veranstaltungen am Volkstrauertag ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V. Wir fordern alle Behörden, Organisationen und Vereine auf, den Volksbund nach besten Kräften und mit wahrer Anteilnahme zu unterstützen. In jeder Gemeinde sollte an diesem Tag eine Gedenkfeier für die Toten der beiden Weltkriege unter der Beteiligung der gesamten Bevölkerung veranstaltet werden, eine Stunde des Trostes für die Hinterbliebenen und der Besinnung und Mahnung für alle Angehörigen unseres Volkes.

Dr. Reinhold Moler,
Ministerpräsident

Oberbürgermeister
Dr. Neinhans, Heidelberg,
Präsident der Verfassungskonvention
Landesversammlung Baden-Württemberg

D. Dr. Haug,
Landesbischof der Westl. Landeskirche

Dr. Carl Joseph Leiprecht,
Bischof von Rottenburg

Oberbürgermeister
Dr. Dr. h. c. Heimerich, Mannheim,
Präsident der Gemeindekammer

Dr. Wendelin Rauch,
Erzbischof von Freiburg

D. Bender,
Landesbischof der vereinigten ev.-prot.
Landeskirche Baden

Luftstraßen über Deutschland

Das von Lorenz entwickelte UKW-Drehfunkfeuer setzt sich durch / Unabhängig vom Wetter
 Sonderbericht unseres technischen K.M.-Mitarbeiters

Von Anbeginn gingen die Bestrebungen in der Luftfahrt dahin, bei jedem Wetter fliegen zu können. Die Einhaltung des Kurses bereitete den Flugzeugführern oft erhebliche Schwierigkeiten. Die heute modernen Funknavigationsanlagen des Flugsicherheitsdienstes sorgen dafür, daß die früher oft umständlichen Peilungen und Rechnungen im Flugzeug und am Boden nicht mehr notwendig sind, sondern alle erforderlichen Werte direkt am Instrumentenbrett abgelesen werden. Zwischen den einzelnen Flugplätzen in Westdeutschland, den europäischen Staaten und nach den anderen Kontinenten verwendet man jetzt genau fest-

gelegte Flugstraßen. An beiden Enden eines Flugkorridors sind in unmittelbarer Nähe der Flughäfen Leitstrahlender aufgestellt, die die Flugstraßen markieren.

Da während des oft langen Streckenfluges und besonders bei einer niedrigen und dichten Wolkendecke der Flugzeugführer auch gern den Standort seines Flugzeuges wissen möchte, verwendet man für die zivile Luftfahrt die modernste Funknavigationsanlage. Das UKW-Drehfunkfeuer erfüllt Richtungs- und Entfernungsangabe automatisch.

Die International Civil Aviation Organisation (ICAO) wählte nach eingehenden Un-



Die kleinste Diktiermaschine der Welt hat eine deutsche Firma konstruiert. Es ist das ein Miniaturmagnetophongerät in den Abmessungen 11x11x3,5 cm, das 1000 g wiegt. Ein kleines Mikrophon kann unauffällig, z. B. unter der Kravatte, getragen werden und ermöglicht unmerklich Tonaufnahmen. Das Gerät gestattet eine ununterbrochene Tonaufnahme von 2 1/2 stündiger Dauer. Fotos: dpa

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Bentschler & Co., Laupheim 885/Würtbg.



Bei Rheuma, Gliederreissen oder Hexenschuß legen Sie einfach ein ABC-Pflaster auf die schmerzende Stelle. Die Haut wird stärker durchblutet und sofort spüren Sie wohltuende Wärme. Die Beschwerden verschwinden in kürzester Zeit. ABC-Pflaster ist sauber und angenehm im Gebrauch und hindert nicht bei der Arbeit.

ABC-Pflaster

hilft bei

Rheumatismus · Hexenschuß · Gliederreissen

Achten Sie beim Kauf bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. Sie erhalten es in jeder Apotheke.

Ist Ihnen das schon aufgefallen?



Seit einiger Zeit gibt es neben den normalen Käse-Ecken von 62,5 g solche, die nur 50 g wiegen. Beide sehen, flüchtig betrachtet, gleich groß aus, und doch enthält die 62,5-Gramm-Ecke ein volles Viertel mehr!

Wer beim Kauf einer Käse-Ecke keiner Täuschung unterliegen will, tut daher gut, immer auf die Gewichtsangabe zu achten.

KRAFT'S VELVETA und **KRAFT'S RAHMECK**

haben unverändert das volle Gewicht von 62,5g und selbstverständlich auch die alte, bewährte Qualität.

Die fortschrittliche Haarpflege
CREME SHAMPOO

C·S·51 mit Ei

Vorsicht bei dicken Krawatten!

Ah, Wenn Sie künftig mit Herren zu tun haben, bei denen sich die Krawatte etwas auffällig bauscht, dann seien Sie in Ihren Äußerungen fein vorsichtig!

Droht uns hier im Westen nun eine ähnliche Gefahr? Von Seiten des Staates wohl kaum, aber vielleicht von Seiten eines kleinen Kästchens, das man in einer reißfesten Rocktasche tragen kann.

Mit der Zeit gehen, ist seit 75 Jahren der Grundsatz bei Dr. Thompson's Schwan-Pulver im roten Paket. Durch „Gewebe-Elixier verstärkt“ und Intensiv-Lichtbleiche wäscht es heute schonender denn je und noch weißer — schwanweiß — kostet aber doch nur 40 Pf.

Miauen einer Katze, Ihren Husten und natürlich auch das, was Sie sprechen, falls Ihr Organ dem Mikrophon nahe genug kommt. Man kann das Mikrophon unter der Krawatte oder, bei Damen, unter der Bluse tragen, so daß der Gesprächspartner gar nicht weiß, daß da außer dem Gegenüber noch ein Apparat zuhört, der alles, was man von sich gibt, konserviert und so oft wiederkaut, wie man will.

Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen, heißt es. Der tröstliche Spruch findet jetzt seine akustisch-technische Ergänzung. Normalerweise wird diese nicht weniger tröstlich sein, denn das Gerät ist natürlich nicht zum Abhören von staatsfeindlichen Äußerungen, Verleumdungen und Beschimpfungen erfunden, die man später einem Gericht vorspielen lassen kann, sondern für Reporter und Geschäftsleute, die das besprochene Band nach ihrer Sekretäria geben, damit sie das Gespräch unter Auslassung von Husten-, Niesen-, Schneuz- und andern Geräuschen auf Schreibpapier überträgt. Aber wie gesagt, man kann auch anders den Gerichten empfehlen wir vorsorglich, ebenso wie den Lügendetektor auch das Magnetophongerät (Abbildung Seite 3) als Beweismittel abzulehnen.

Kurze Umschau im Lande

Durch Kurzschluß brach in einer mechanischen Werkstätte in Liggersdorf, Kreis Sigmaringen, ein Brand aus, dem die Kraftwagenfahrzeughalle zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt etwa 5000 DM.

Die ausgearbeitete Registrierkasse mit Süßwein überlassen haben Einbrecher in einem Caféhaus in Wangen, um die Fingerabdrücke zu verwischen.

Ein Großparkplatz wird im Zentrum von Baden-Baden angelegt. Er kann nach seiner Fertigstellung im Frühjahr rund 200 Fahrzeuge aufnehmen.

Von einem Herzschlag getroffen wurde der Bürgermeister von Ketsch im Landkreis Mannheim nachts auf dem Heimweg von einer Veranstaltung.

Auf einen anbeleuchteten Anhänger aufgefahren ist ein 19jähriger Motorradfahrer bei Laufenburg (Hochrhein). Er starb wenige Stunden später an seinen schweren Verletzungen. Der Anhänger gehörte zu einer Zugmaschine, die nachts auf der Straße stehen gelassen wurde, weil der Treibstoff ausgegangen war.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 11. November

Auftrieb: 130 Rinder, 834 Kühe, 202 Bullen, 101 Ochsen, 364 Färsen, 1140 Kälber, 1677 Schweine, 43 Schafe, Preise: Ochsen a 83-94, b 68 bis 82, Bullen a 83-94, b 75-84, Kühe a 64-70, b 51-60, c 38-48, d bis 37, Färsen a 90-103, b 75-85, Kälber a 136-144, b 120-134, c 100 bis 118, d bis 95. Schafe nicht notiert. Schweine a, bl, bz und c 132-135, gl 109-118, g2 bis 105. Marktverlauf: Fettvieh gefragt, sonst langsam; Kälber ruhig, geräumt; Schweine lebhaft, geräumt.

Picasso als Meister der Graphik

Die Ausstellung des graphischen Werkes von Pablo Picasso im Württembergischen Kunstverein Stuttgart bietet den bislang umfassendsten Überblick über diesen wichtigen Zweig seines Schaffens. Fast ein halbes Jahrhundert einer beispiellos großartigen Entwicklung rollt in diesen Blättern vor uns ab. Wollte man sich daraus ein Bild der Gesamtpersönlichkeit machen, so würde man freilich scheitern. Die großen künstlerischen Entscheidungen im Leben des Meisters fielen nicht in der Graphik, auch nicht in der Plastik, sondern in der Malerei. Erst seit dem Ende des letzten Krieges haben die graphischen Arbeiten einen Umfang angenommen, der eine solche Ausstellung überhaupt ermöglicht. Sind diese meist in der Auflage von 50 Exemplaren gedruckten Lithographien nun „Nebenprodukte“ einer einzigartigen Fruchtbarkeit oder kommt ihnen im Werke Picassos eine selbständige Bedeutung zu? Und welche Stellung nimmt der Künstler in der Geschichte der abendländischen Graphik überhaupt ein?

Die Ausstellung beginnt mit den Kaltnadelarbeiten von 1905, dem Jahre der durch Rilkes 5. Duineser Elegie besonders bekannten „Saltimbanques“; für die artistische Präzision der Seiltänzer bei der Arbeit ist in diesen Radierungen ein vollendet adäquater technischer Ausdruck gefunden. In der „herolschen“ Periode des Kubismus hat die Graphik bezeichnenderweise eine geringe Rolle gespielt. 1923, zur Zeit der engsten Annäherung an eine klassische Haltung im Sinne von Ingres, erreichte das lithographische Schaffen in feinen Steinzeichnungen antikischer Frauen bei der Toilette den ersten Höhepunkt. Auch eine größere Folge von Radierungen aus dem Jahre 1927, die als Schmuck einer Ausgabe von Balzacs „Chef d'oeuvre inconnu“ Verwendung fanden, beruhen auf der schier unbegreiflichen Sicherheit haarscharfer Konturierung. Dieses Verfahren wird zur unübertrefflichen Kunstform in dem Zyklus der Ovidischen „Metamorphosen“ von 1929 ausgestellt; die berühmten Flaxmanschen Homer-Illustrationen sind hier mit modernen

Die Ausstellung im Württ. Kunstverein Stuttgart, Schellingstraße 5, ist bis 7. Dezember werktags von 10-17, sonntags von 11-13 Uhr geöffnet.

Die Gewerbeaufsicht soll verstärkt werden

Zwei neue Ämter geplant / In Baden-Württemberg jährlich mehr als 80 000 Arbeitsunfälle

Stuttgart. In der Abteilung Arbeitsschutz des badisch-württembergischen Arbeitsministeriums ist man bestrebt, die Organisation der Gewerbeaufsicht in Baden-Württemberg zu verstärken. Es gibt in Baden-Württemberg gegenwärtig fünf Gewerbeaufsichtsämter, und zwar in Stuttgart für Nordwürttemberg, in Karlsruhe für Nordbaden, in Freiburg für Südbaden und in Tübingen und Sigmaringen für Südwürttemberg-Hohenzollern. Sie müssen insgesamt 150 000 Betriebe mit 1,5 Millionen Arbeitnehmern betreuen. Dafür stehen dem staatlichen Arbeitsschutz zurzeit 61 Revisionsbeamte zur Verfügung. Im Zug der Personalvermehrung der Gewerbeaufsichtsämter ist vorgesehen, das Amt in Stuttgart in zwei Ämter für Nordwürttemberg aufzuteilen. Für Nordbaden soll neben Karlsruhe auch ein Gewerbeaufsichtsamt in Mannheim errichtet werden.

Nach einer Übersicht des Arbeitsministeriums werden den Gewerbeaufsichtsämtern in Baden-Württemberg jährlich 80 000 Unfälle gemeldet, während sich in Wirklichkeit bedeutend mehr ereignen.

Frauenverbände wollen Zusammenschluß

Stuttgart. Anlässlich einer Schulungstagung am 14./15. November, die vom Landesverband Württemberg des Deutschen Frauenrings in Stuttgart

abgehalten wird, wollen sich die drei südwestdeutschen Landesverbände zum Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Frauenrings zusammenschließen.

„Keine Orgien auf der Gutenhalde“

Stuttgart. Im Bürkle-Kreditprozess erklärte am Montag der Hauptangeklagte Willy Bürkle, daß die Gerüche im Orgien auf der „Gutenhalde“ durch die von den Amerikanern lange vor der Währungsreform veranstalteten Feste entstanden seien, an denen außer ihm kein Deutscher teilgenommen hätte. „Die Amerikaner hatten eine kindliche Freude an Feuerwerken und bengalischer Beleuchtung“, fügte Bürkle hinzu.

Wegen Arzneimittelfälschung verurteilt

Stuttgart. Zum erstenmal seit Kriegsende hatte sich vor einem Stuttgarter Gericht ein Apotheker wegen Arzneimittelfälschung zu verantworten. Die in der Apotheke mittätige Frau war auf den Gedanken gekommen, neue hochwertige Arzneimittel mit minderwertigeren anderen Fabrikaten aus der Reichsmarkzeit zu vermischen. Eine Gehilfin machte fleißig mit. Der 51jährige Apotheker aus Stuttgart erhielt vier Monate Gefängnis und 500 DM Geldstrafe, seine Frau drei Monate 15 Tage Gefängnis und 500 DM Geldstrafe, die Gehilfin eine Geldstrafe von 150 DM.

Aus Südwürttemberg

DRK sammelt für Sowjetzonenflüchtlinge

Tübingen. Der Landesverband Württemberg-Hohenzollern des Deutschen Roten Kreuzes hat seine Kreisverbände gebeten, die Bevölkerung zu einer Hilfsaktion für die rund 14 000 Sowjetzonenflüchtlinge aufzurufen, die gegenwärtig in den Westerbütern DRK-Lagern und -Heimen leben. Das Rote Kreuz bittet um Spenden jeder Art. Gebraucht werden vor allem Kleider, Schuhe, Kinder- und Bettwäsche sowie Decken. Die Spenden werden von allen DRK-Geschäftsstellen entgegengenommen. Sie sollen den Flüchtlingen noch zu Weihnachten zugestellt werden.

VdK will Südwest-Zusammenschluß

Tübingen. Am Samstag tagte die VdK-Arbeitsgemeinschaft Südwest und befaßte sich mit dem Zusammenschluß der Kriegs- und Arbeitsopfer in einem Landesverband Baden-Württemberg des VdK. Es bestand volle Einmütigkeit, daß die bisherige gemeinsame Arbeit und Geschlossenheit im neuen Bundesland durch einen einheitlichen Verband verstärkt werden soll, zu dessen Bildung die organisatorischen Vorarbeiten in Kürze aufgenommen werden sollen.

Handwerkskammer Reutlingen bleibt zuständig

Reutlingen. Für den Bereich des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern bleibt die Handwerkskammer Reutlingen solange zuständig, bis die neue Bundeshandwerksordnung vorliegt. Dies teilte der Syndikus der Handwerkskammer, Eberhard, in Reutlingen mit. Eine Neugliederung der Handwerkskammerbereiche in Baden-Württemberg sei erst dann möglich, wenn über den endgültigen Verwaltungsaufbau im neuen Bundesland Klarheit herrsche.

Neues Jugendheim der Diözese

Friedrichshafen. Das neue, bei Friedrichshafen gelegene Jugendheim der Diözese Rotenburg, das dem heiligen Don Bosko geweiht ist, wurde am Samstag durch den Bischof von Rotenburg, Dr. Carl Joseph Leiprecht, seiner Bestimmung übergeben. An der Feier nahm auch die Familie des Herzogs von Württemberg teil.

Auch das wurde berichtet

Ein junger Mann aus Göppingen, der wegen einiger Einbruchdiebstähle zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde zum Strafurlaub vergeblich erwartet. Die Polizei suchte mehrere Tage lang nach ihm. Dann stellte er sich selbst und tat recht erstaunt, als man ihm sagte, daß man schon seit Tagen nach ihm fahnde. Auf die Frage, warum er sich nicht zur rechten Zeit im Gefängnis eingefunden habe, gab er die entzückende Antwort: „Ich habe den Termin vergessen.“

Als ein Kaminfeger in Renchen (Baden) an das Haus einer bettlägerigen Frau kam, um dort seinen schwarzen Beruf auszuüben, wurde ihm nicht aufgefallen, er fand einen andern Eingang und schloß nachher aus Rache die Frau in ihr Zimmer ein. Diese mußte schließlich durch ein Fenster klettern, um wieder in Freiheit zu kommen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Freiheitsberaubung zu 50 DM Geldstrafe. Er legte aber dagegen Berufung ein und erschien zur Verhandlung in seinem schwarzen Habit und mit rauhem Gesicht. Das Gericht diktierte ihm dafür extra eine Ordnungsstrafe von 50 DM zu.

Als beim Gericht in Tettnang das Verfahren gegen einen Verkehrssünder aufgerufen wurde, erhob sich von der Anklagebank nicht der Angeklagte, sondern sein Freund. Dem erstaunten Gericht erklärte er, der Angeklagte stehe von Angst zitternd hinten im Gerichtssaal, deshalb sei er für ihn in die Banchen gesprungen und habe auf der Anklagebank Platz genommen. Das Gericht gab sich zwar mit der Stellvertretung nicht zufrieden, erlaubte aber dem Freund des Angeklagten, als „Beistand“ ebenfalls auf der Anklagebank Platz zu nehmen.

Das Kirchweihfest in Mählhausen/Enz (Kreis Vaihingen/Enz) endete für einen wackeren Zecher mit einem vielbelächelten Abenteuer. Auf dem späten Heimweg verwechselte er einen Misthaufen mit seinem Bett. Sorptom zog er sich die Schuhe aus, stellte sie neben die Mist- und legte sich dann in den Kleidern in das vermeintliche Bett Morgendlichen Passanten fielen zuerst die einsam dastehenden Schuhe auf, worauf sie erst den Schläfer auf dem Dunghaufen entdeckten. Sie weckten ihn auf und brachten ihn in sein richtiges Schlafzimmer.

wältigend auf keine andere Weise zustande gekommen wäre. In der Entbindung dieser Kräfte liegt die wesentlichste Rechtfertigung des graphischen Meisters Picasso.

Die Wandlungen des Sozialismus

Hendrik de Man, ein Internationaler, aber nicht der erste Weltkrieg zusammengebrochenen marxistischen Internationalen, vielmehr ein gewandelter, geläuteter Sozialist von umfassenden Erfahrungen und Erkenntnissen, sprach vorgestern im Rahmen der Veranstaltungen des Büros für Heimatdienst vor einem erfreulich vollen Auditorium. Wir kennen ihn alle als den Verfasser der „Psychologie des Sozialismus“ (1925) und des Buches „Vermassung und Kulturzerfall“ (2. Auflage 1952), als den Hochschullehrer in Frankfurt, den belgischen Minister und jetzigen Emigranten in der Schweiz. Die Bedeutung de Mans beruht darauf, daß er kein Dogma hat, daß er denkend, vernünftiger Sozialist ist, daß er aus seinen Enttäuschungen kein Ressentiment macht, daß er in der Wandlung des Wesens des westeuropäischen Sozialismus sieht. Fünzig Jahre Sozialismus hieß das Thema dessen, der um die Jahrhundertwende in Leipzig radikaler Marxist war, noch bei Karl Lamprecht studiert hatte im August 1914 den Zusammenbruch der marxistischen Internationale erlebt hatte, in seiner Arbeit bei den Trade-Unions in England und den Gewerkschaften in Amerika heilsichtig wurde für die Falschheit der marxistischen Hauptthese als ob die Revolution beim kapitalistisch fortgeschrittensten Proletariat mit vorherbestimmter Zwangsläufigkeit ausbrechen müßte, daß überhaupt das Proletariat des Marxismus jemals eine Mehrheit bilden könne; er merkte, daß es überhaupt kein internationales Klassenbewußtsein gibt, sondern nur national abgetrennte Klassenvertretungen; es nicht einmal da, wenn man an den angelsächsischen Sozialismus denkt; Hendrik de Man hat unerschrocken und aufrecht aus seinen Erfahrungen die Bilanz gezogen. Der Sozialismus ist überhaupt kein wissenschaftliches, halbheures System von Voraussetzungen und Analysen, sondern ein Glaube, eine Idee und keine Ideologie. Nicht das wissenschaftliche System auf die Praxis angewandt bestimmt sein Gesicht, sondern das Mittel, das er braucht, um zur Macht zu kommen. Dies gilt vor allem für die Arbeit der deutschen

Aus Baden

Salto über einen Lkw

Weinheim. Auf einer Straße bei Weinheim fuhr ein amerikanischer Lkw, in dem zwei angetrunkene Soldaten saßen, auf der linken Fahrbahn. Als sie mit einem Motorrad zusammenstießen, bog der Motorradfahrer in hohem Bogen über den Lastwagen weg. Dabei hatte er die Geländegewandtheit, sich während des Flugs zu drehen, so daß er hinter dem Lkw unverletzt mit beiden Füßen auf die Erde kam. Die beiden Amerikaner wurden festgenommen.

Reh tot — Jäger verletzt

Pforzheim. Während der Hubertus-Treibjagd der Pforzheimer Jägervereingung am Samstag drang eine Kugel glatt durch ein Reh hindurch und traf einen in einiger Entfernung stehenden Jäger. Das Reh war sofort tot, der Jäger wurde am Kiefer erheblich verletzt.

Hochwasser in Säckingen

Säckingen. Durch die tagelangen Regenfälle kam es in der Nacht zum Dienstag in Säckingen zu umfangreichen Überschwemmungen. Keller, Straßen und Gärten, standen teilweise bis Dienstagmittag unter Wasser.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Am Mittwoch wechselnd, jedoch meist stärkere Bewölkung mit nur noch vereinzelt Regenschauern. Tagstemperaturen kaum über 5 Grad ansteigend, abflauende nordwestliche Winde. In der Nacht zum Donnerstag verbreitet leichte, in ungünstigen Lagen mäßige Fröste. Am Donnerstag nach vorübergehender Auflockerung wieder erneut Eintrübung mit nachfolgenden Regenfällen. Etwas milder als bisher.

Quer durch den Sport

Frankreich schlägt Irland mit 3:1

Die Französische Fußballnationalmannschaft schlug gestern im Pariser Colombes-Stadion die irische Nationalvertretung vor 8000 Zuschauern mit 3:1 Toren. Zur Halbzeit führten die Franzosen, die, wie gegen Deutschland, wieder mit einer prächtigen Leistung aufwarteten, bereits mit 2:1.

Kurz berichtet

Auf der kleinen Neustädter Schanze fand am vergangenen Wochenende bereits das erste Skispringen dieses Winters statt bei dem Weiten zwischen 36 und 39 Metern erzielt wurde.

Bei der Mittelmeerradrennfahrt lag nach der dritten Etappe in Tarent Radweltmeister Heinz Müller, Schweningen, als bester Deutscher auf dem 4.

Der ESSO-Schlüsseldienst



Er ist ein neuer Beweis echter Kundenbetreuung durch die ESSO. Ein wohlgedachtes System und numerierte Schlüssel-Anhänger erleichtern und beschleunigen die Rückgabe gefundener Auto-Schlüssel. Für Kraftfahrer Schlüssel-Anhänger kostenlos an den ESSO-Stationen.

Platz vor Matthias Pfannenmüller, Hubert Schwarzenberg und Jupp Säuberborn.

Der DFB hat die Namen von 51 Spielern bekanntgegeben, die für die Auswahlspiele am 18. November (Bölg) gegen das Saarland in Bad Homburg und gegen Berlin (in Berlin) in die engere Wahl gezogen wurden. Darunter befinden sich vom VfB Stuttgart Bögelin, Baltinger, Waldner und Blesing.

Der badische Mannschaftsmeister im Amateurboxen beendete seine Jugoslawienreise nach zwei Niederlagen mit einem hohen 13:5-Sieg in Piuma gegen den „Boks-Klub-Radnik“.

Totoquoten

West-Süd-Block: Zwölfertwette: 1. Rang je 11.004,00 DM, 2. Rang je 560,46 DM, 3. Rang je 45,58 DM; Zehnerwette: 1. Rang je 426,90 DM, 2. Rang je 17,00 DM, 3. Rang je 2,40 DM.

Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang je 318,00 DM, 2. Rang je 243 DM, 3. Rang je 26,36 DM; Norddeutsche Achterwette: 1. Rang je 160,50 DM, 2. Rang je 8,10 DM.

Sozialdemokratie während der sogenannten Weimarer Republik. Hier wurde gezeigt, daß der Sozialismus wohl den Staat für den er arbeitete, umwandelte, aber auch umkehrt hat der Staat, der den Sozialismus aufnahm, diesen nach seinem Willen geändert. Es ist ein Prozeß der Absorption und Reabsorption und wesentlich vom Menschen aus zu verstehen. Idee und Umwelt gehen einen Kompromiß ein und das ist nur natürlich und psychologisch auch richtig. Anders kann im Zeitalter der Vermassung und der Nationalstaaten überhaupt Sozialismus nicht wirksam werden. Gleichwohl hat die deutsche Sozialdemokratie bis 1933 Fehler gemacht: Sie hat sich nicht von ihrer alten marxistischen These der Alleinvertretung der Industriearbeiterschaft gelöst, sie hat es vernachlässigt das Angestelltenproblem (Stehkragenproletariat) und das Arbeitslosenproblem im Ernst in Angriff zu nehmen und kam deswegen im Kampf mit dem Nationalsozialismus nie aus einer schwachen Verteidigungsposition heraus. Der alte Fatumsverdanke des Marxismus hat ihre Aktivität gelähmt.

Heute ist der Sozialismus a priori gezwungen sich überwinden zu lassen von Organisationsformen wie dem Bürokratismus der Funktionäre, von Machtpositionen, wie dem Einbau in die parlamentarische Demokratie. Dadurch wird die Idee, ständig zum Kampf aufgefordert, entweder verflüchtigt oder gestärkt, je nachdem. Wir Sozialisten, meinte de Man zum Schluß, müssen taufel Abschied nehmen von allen Utopien und kirchenähnlichen Weltanschauungen und im Kampf für den Sozialismus uns bewähren durch sozialpolitische und politische Entscheidungen innerhalb eines Staatswesens. Nicht gegen die Errungenenschaften aus der herrlichen Zeit bis 1934, sondern in deren bewaffneter Fortführung im Rahmen der großen Parteien und im Sinne der ständigen Verbesserung und Ordnung der Gesellschaft. em.

Von der Landesuniversität

Der em. o. Professor für Deutsches und Kirchenrecht an der Universität Tübingen Dr. Hans Erich Feine ist für das Wintersemester 1952/53 mit der kommissarischen Vertretung der durch den Tod von Professor Dr. Heinrich Mittelstedt erledigten Professur für Deutsches und Kirchenrecht an der Universität München beauftragt worden.